



Sonderausgabe

FIGU ZEITZEICHEN



Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse

Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

8. Jahrgang
Nr. 39 Dez. 2022

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungs-mitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen sowie Ideologien jeder Art in Abhandlungen, Artikeln und in Leserzuschriften usw. müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in irgendeiner Sachweise oder Sichtweise mit dem Missionsgut und dem Habitus der FIGU verbindend sein.

Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!

Auf vielfach geäusserten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprähsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betrefts weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion Infosperber folgendes:

Die private GEO Group erzielt ihre Gewinne mit der Führung von Justizvollzugs-Anstalten, die auch als Immigranten-Lager verwendet werden. © D.S.

Die USA halten russische Flüchtlinge in Lagern fest

Christa Dettwiler / 5.12.2022

Im letzten Jahr überquerten 20'000 Russen die US-Südgrenze.

«Man hat uns wie den letzten Dreck behandelt», sagt eine Russin.

Schon bevor Russland die Ukraine überfiel, verliessen regierungskritische Aktivistinnen das Land und suchten Schutz in den USA. Dieser Exodus erreichte jedoch seinen Höhepunkt nach Ausbruch des Krieges. Im laufenden Jahr wurden 21'763 Russinnen und Russen an der Südgrenze abgefertigt. Zwei Jahre zuvor waren es noch 467 gewesen. Allein im Oktober reisten 3879 Menschen aus Russland ein. Das berichtete die New York Times am 28. November.

Laut Gesetz haben In den USA alle Menschen Anrecht auf Asyl, sofern sie beweisen können, dass sie in ihrer Heimat verfolgt werden – sei es aufgrund von Rasse, Religion, Nationalität, politischer Gesinnung oder sozialer Herkunft. Theoretisch dürfen Asylsuchende ihren Fall vor Gericht darlegen, aber die grosse Mehrheit wird in Auffanglagern untergebracht. Dort ist es äusserst schwierig, Rechtsberatung zu erhalten und Beweise zusammenzutragen. Die Erfolgsaussichten sind gering.

Die Russen glaubten, sie wären willkommen

Die «United States Immigration and Customs Enforcement (ICE)» ist die grösste und wichtigste Polizei- und Zollbehörde des Ministeriums für Innere Sicherheit der USA. Sie hat zwar keine Statistiken über die Herkunft von MigrantInnen in den Lagern veröffentlicht, aber entsprechend spezialisierte Anwälte sagten gegenüber der «New York Times», dass in den letzten Monaten aussergewöhnlich viele Asylsuchende russischer Herkunft in solchen Lagern festgehalten würden. Käutionen würden auf über 30'000 US-Dollar festgesetzt. Etliche russische Staatsangehörige würden seit Monaten unter miserablen Bedingungen festgehalten. Dabei hatten sie darauf gehofft, als Verbündete im Kampf für Demokratie in Russland und in der Ukraine willkommen geheissen zu werden.

Ausgewiesen nach sieben Monaten Lagerhaft

Die «New York Times» hat mit mehreren Betroffenen gesprochen.

Olga Nikitina, die Russland mit ihrem Mann verliess, nachdem er verschiedentlich im Gefängnis gesessen hatte, verbrachte fünf Monate in einem Lager. «Sie haben uns wie den letzten Dreck behandelt», sagte die 33-Jährige zur «New York Times». «Ich habe verschiedene Hotlines angerufen, aber es gab nirgends Unterstützung.»

Der 25-jährige Aktivist *Ivan Skolovski* sass sieben lange Monate in einem Lager, bis sein Asylantrag abgelehnt wurde. Er fürchtet, dass die Ausweisung einem Todesurteil gleichkommt: «Es wäre menschlicher gewesen, mich an der Grenze zu erschiessen, als so lange gefangen zu halten.»

Menschenrechts-Organisationen dokumentieren seit Jahren die lange Gefangenschaft, die schlechte medizinische Versorgung und das Fehlverhalten Immigrantinnen gegenüber. Das gilt vor alle für private, profitorientierte Auffanglager. Etwa jene, die von der GEO Group inc. geführt werden. Im Jahr 2018 zahlte diese Firma 550'000 Dollar, um einen Prozess wegen sexueller Belästigung und willkürlichen Vergeltungsmassnahmen beizulegen. Angestellte wurden schon wegen Korruption verurteilt.

Das private Unternehmen behauptet, in seinen Lagern erhielten Asylsuchende rund um die Uhr medizinische Versorgung, ein Orientierungsprogramm über ihre Rechte und kostenlosen Zugang zu Telefonaten mit Anwältinnen.

Handy und Computer konfisziert

Die Realität sieht anders aus. Das russische Ärztepaar *Mariia Shemiatina* und *Boris Shevchuk* ersuchte bei der Einreise nahe San Diego um Asyl. Zuerst mussten sie ihre Wertsachen abgeben. Nach sechs Tagen in separaten kalten und fensterlosen Zellen wurden sie nach Louisiana geflogen und in unterschiedlichen Auffanglagern untergebracht. Nach drei Wochen hatte die Ehefrau ihren ersten Gerichtstermin mit einem über Video zugeschalteten Richter über Tausende Kilometer Distanz. Sie gab zu, illegal eingereist zu sein, die Beweise, dass sie in ihrem Heimatland verfolgt werde, befänden sich alle auf ihrem Handy und Computer, die aber konfisziert worden seien. Ihrem Mann ging es ganz ähnlich. Nur wurde er nach eigenen Angaben zusätzlich von Wachen misshandelt. «Ich habe realisiert, dass ich Russland für einen Ort verlassen habe, der genau wie Russland ist.»

Erst nach der Intervention einer Nonprofit-Organisation sollte das Paar freigelassen werden gegen eine Käution von je 15'000 US-Dollar. Doch woher so viel Geld nehmen? Als Mariia Shemiatina schwer erkrankte und notfallmäßig ins Spital eingeliefert werden musste, wurde die Käution auf 10'000 Dollar herabgesetzt. Doch auch so viel Geld hatte das Paar nicht. Es brauchte Freiwillige und Spenden, um die beiden freizubekommen. *Dan Gashler*, ein Geschichtsprofessor an der New Yorker State University und freiwilliger Helfer einer Hilfsorganisation, sagte: «Das sind unglaubliche junge Menschen, die wegen ihrer Opposition gegen das Regime fliehen mussten und jetzt Opfer unseres kaputten Asyl-Prozesses wurden.»

Themenbezogene Interessenbindung der Autorin/des Autors



Ein Artikel von Oskar Lafontaine, 24. November 2022 um 8:59

Mal fordert er eine Flugverbotszone, mal will er Präventivschläge gegen Moskau, mal fordert er Atomwaffen für die Ukraine. Dann behauptet er wahrheitswidrig, die ukrainische Abwehrakete, die zwei Polen getötet hat, wäre von Russland abgefeuert worden. Und jetzt fordert er, dass die NATO das von den Russen besetzte Atomkraftwerk Saporischschja vor Sabotage schützen müsse. Das müsse die NATO tun, weil das für die ganze Welt wichtig wäre.

Selbst die «Frankfurter Allgemeine Zeitung», die wie viele andere Qualitätsmedien Kriegshetze betreibt, hat jetzt bemerkt: «Selensky will die NATO in den Krieg ziehen.»

Mit seinen ständigen Forderungen nach Ausweitung des Krieges, nach einer Rückeroberung des Donbas und der Krim beweist Selensky nur eines: Er vertritt die ukrainische Bevölkerung schon lange nicht mehr, die mehrheitlich einen Waffenstillstand und eine Friedenslösung will, ungeachtet anderer Behauptungen in der Propagandapresse.

Für den Krieg trommeln immer nur die, die ihr Leben nicht selbst aufs Spiel setzen. In seinem berühmten Lied «Le déserteur» schrieb der französische Chansonnier Boris Vian: «S'il faut donner son sang / Allez donner le vôtre / Vous êtes bon apôtre / Monsieur le Président.» Leobald Loewe hat das ins Deutsche übertragen: «Ihr schwört im Parlament, / man müsse Blut vergießen, / so lasset eures fliessen, / verehrter Präsident!»

Man kann sicher sein, dass viele Ukrainer und Russen, wenn sie an ihre Präsidenten denken, ähnliche Empfindungen haben. Das ist ein uraltes Thema, von dem der Dichter Horaz sagte: «Dulce et decorum est / Pro patria mori.» Süss und ehrenvoll ist es, fürs Vaterland zu sterben – mit einer solchen «Ethik» starben über Jahrtausende unschuldige Menschen auf den Schlachtfeldern. Es ist Zeit für Waffenstillstand und Friedensverhandlungen, weil jeden Tag dieser verlogenen «Kriegsmoral» Ukrainer und Russen zum Opfer fallen.

P.S.: Am Montag ist mein Buch «Ami, it's time to go! Plädoyer für die Selbstbehauptung Europas» (Westend-Verlag) erschienen. Es ist ein Beitrag gegen den Krieg und dafür, dass sich endlich Vernunft und Menschlichkeit durchsetzen.

Quelle: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=90778>



Ein Artikel von: Florian Warweg, 24. November 2022 um 10:00

Der aktuelle Chef des Stiftungsrates der Münchner Sicherheitskonferenz, Wolfgang Ischinger, hat in einem Interview mit dem Springer-Blatt BILD die Bundesregierung aufgefordert, alles in die Wege zu leiten, um Deutschland in eine «Kriegswirtschaft» zu führen. Die Bundesrepublik stände erst «erst am Anfang der Zeitenwende», so der langjährige deutsche Spitzendiplomat und Botschafter in den USA. Die vom ihm nun platzierte Forderung ist mehr als nur ein indirektes Eingeständnis, dass, zumindest nach seinem Verständnis, die Bundesrepublik sich bereits im Krieg mit Russland befindet. Von Florian Warweg.

Wolfgang Ischinger ist ein Transatlantiker, wie er im Buche steht, und leitete viele Jahre lang die Münchner Sicherheitskonferenz, eine der weltweit wichtigsten und einflussreichsten sicherheitspolitischen Konferenzen. Er gilt als ausserordentlich gut vernetzt in sicherheitspolitischen Kreisen und mit besten Kontakten ins politische Washington. Man kann vor diesem Hintergrund davon ausgehen, dass jemand wie Ischinger bewusst das Gespräch mit der (noch) auflagenstärksten Zeitung der Bundesrepublik gesucht hat, um dort die dramatische und folgenreiche Forderung nach «Kriegswirtschaft» zu lancieren.

«Offenbar haben allzu viele noch nicht begriffen, dass wir erst am Anfang der Zeitenwende stehen, und dass es tatsächlich richtigen Krieg mitten in Europa gibt, dessen Ende leider nicht absehbar ist.»

Aufbauend auf dieser Aussage erklärt der langjährige Chef der Münchner Sicherheitskonferenz, dass Deutschland eine «Kriegswirtschaft» bräuchte, denn «der Bedarf an Gerät und Munition für die Bundeswehr und für die Ukraine» sei «dringlich und riesengross», weshalb «entsprechende Prioritäten» gesetzt werden müssten, was bisher nicht der Fall sei:

«Das wird sich nur ändern, wenn entsprechende Entscheidungen auf höchster politischer Ebene, also im Kabinett getroffen werden.»

Ohne diese neue Prioritätensetzung würde Europa, so Ischinger weiter, «auf lange Zeit in eine Periode schwerster sicherheitspolitischer Unsicherheiten absinken, mit kaum abschätzbaren Folgen!»

«Kaum abschätzbare Folgen» bezieht einer der führenden «Sicherheitsexperten» der Bundesrepublik wohlgerne nicht auf die weitere Lieferung schwerer Waffen aus Bundeswehrbeständen in einen Krieg unter Beteiligung einer atomaren Grossmacht oder die tatsächlichen gesellschaftlichen und ökonomischen Auswirkungen der von ihm geforderten «Kriegswirtschaft», sondern im Gegenteil, die «sicherheitspolitischen Unsicherheiten» sieht er nur gegeben, wenn man den «Kampf gegen Russland» nicht mehr massiv unterstützen würde. Bestechende Logik, die ausschliesslich auf eine militärische Niederlage Moskaus setzt.

Würde die Bundesregierung der Forderung Ischingers nach Ausrufung einer «Kriegswirtschaft» wirklich Folge leisten, hätten dies dramatische Auswirkungen auf fast alle Lebensbereiche der Bundesbürger. Unter Kriegswirtschaft wird definitorisch allgemein die Notwendigkeit verstanden, eine auf den Krieg ausgerichtete Wirtschaftsordnung einer Konfliktpartei zu errichten, mit deren Hilfe diese versucht, die eigene Volkswirtschaft so einzurichten oder umzugestalten, dass sie den Anforderungen der Kriegslage möglichst gut gerecht wird.

Wenn Ischinger, wovon bei seiner Person auszugehen ist, seine Forderung auch nur halbwegs ernst gemeint hat, dann hätte dies unter anderem folgende Konsequenzen:

Kriegswirtschaft betreiben nach allgemeiner Definition und Verständnis ausschliesslich Länder, die sich tatsächlich in einem Krieg befinden, also Konfliktpartei sind. Im Falle der Bundesrepublik hiesse dies, Berlin sähe sich unmissverständlich als direkte Kriegspartei gegen Russland.

Massive Verlagerung von Prioritäten in den Produktionsketten und in Hinsicht auf den Zugang zu Energieträgern. Öl, Gas, Edelmetalle, seltene Erden und weitere knappe Ressourcen würden zunächst in die Rüstungsindustrie gehen und erst nach Abwägung und verbliebenen Verfügbarkeiten auch in den zivilen Bereich.

Angesichts dieser weitreichenden Forderung von Ischinger sei an dessen Aussage in Anwesenheit der NachDenkSeiten im Juli 2022 zum Agieren Europas im Zuge des Krieges in der Ukraine erinnert:

«Wir Europäer könnten keinen Mucks machen ohne die Führungskraft der Amerikaner.»

Quelle: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=90762>

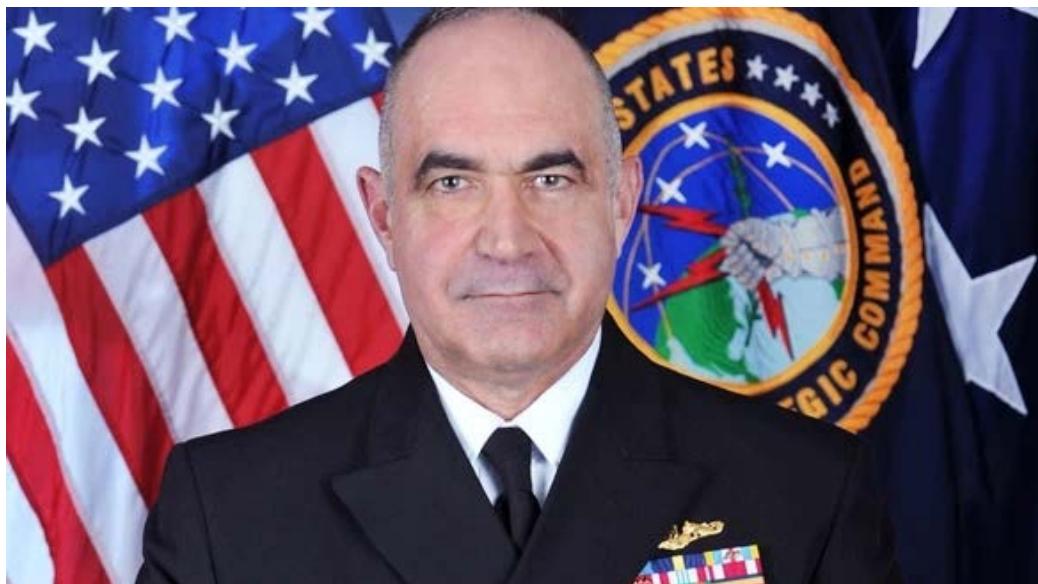
Ukraine nur «Aufwärmen» für einen «sehr langen» Kampf mit Russland und China?

hwludwig Veröffentlicht am 25. November 2022

Die unabhängige geopolitische Webseite The Intel Drop in Reykjavik, Island, fasst in einem Artikel vom 8. November 2022 die besorgniserregenden strategischen Vorbereitungen des US-Weltimperialisten gegen Russland und China ins Auge, wobei Russland als «akute Bedrohung» und China als «langfristiger strategischer Konkurrent» bezeichnet werde. – Ohne diese Dinge ins Bewusstsein zu nehmen, sind die Ereignisse der Gegenwart und Zukunft nicht zu verstehen. Der Krieg gegen Russland ist in der Ukraine bereits im Gange, und auch der des Westens gegen China wird von den beherrschten Bevölkerungen kaum zu verhindern sein, wenn nicht ein grosses Aufwachen stattfindet.

Fantine Gardinier weist dort darauf hin, dass die USA seit 2018 ihren primären strategischen Fokus in der Vorbereitung auf den sogenannten «Grossmacht-Wettbewerb» mit Russland und China sehen. Die USA behaupteten, dass diese beiden Nationen an der Spitze der (feindlichen) Bemühungen stünden, die von den USA geführte globale Ordnung, die am Ende des Kalten Krieges geschaffen wurde, zu stürzen.

US-Marineadmiral Charles Richard, der Leiter des Strategischen Kommandos (Stratcom) der USA, habe kürzlich gewarnt, dass die USA bald in einen langwierigen Konflikt mit China verwickelt sein würden, wie es ihn noch nie gegeben habe. Das Stratcom sei für die Atomwaffen des Landes sowie für die als C4ISR bezeichneten defensiven (wohl aufdeckenden) und offensiven (aggressiven, täuschenden) Informationsysteme zuständig.



Charles A. Richards ist seit 2019 Oberbefehlshaber der US-Atomstreitkräfte. Bild: public domain

«Wir müssen die Art und Weise, wie wir an die Verteidigung dieser Nation herangehen, schnell und grundlegend ändern», habe Richard letzte Woche auf einem Navy-Symposium gesagt.

«Diese Ukraine-Krise, in der wir uns gerade befinden, ist nur das Aufwärmen. Die grosse Krise wird kommen. Und es wird nicht mehr lange dauern, bis wir auf eine Art und Weise getestet werden, wie wir es schon lange nicht mehr wurden.»

Richard habe davor gewarnt, dass «das Schiff langsam sinkt, weil China schneller neue Fähigkeiten entwickelt als die Vereinigten Staaten, die sich auf dem Schlachtfeld bald zahlenmäßig unterlegen und unterklassig fühlen werden.

«Es spielt keine Rolle, wie gut unser [Operationsplan] ist oder wie gut unsere Kommandeure sind oder wie gut unsere Pferde sind – wir werden nicht genug davon haben. Und das ist ein sehr kurzfristiges Problem», so Richard.

Richard habe auch die Stagnation der USA kritisiert, die «die Kunst verloren hätten, neue Systeme schnell zu liefern.

«Die Air Force ging von einer fast auf einer Serviette geschriebenen Anfrage aus ... als sie in den späten 1950er-Jahren herausfand, dass die sowjetischen integrierten Luftverteidigungssysteme an den Punkt kamen, an dem die B-52 es einfach nicht mehr schaffen würde, und wir ein Ding namens «Marschflugkörper benötigten», habe Richard in Erinnerung gerufen.

Die USA lägen, so die Autorin, auf dem wichtigen Gebiet der Raketen bereits hinter China zurück. China verfüge über eine Generation von Marschflugkörpern mit extrem hoher Reichweite, eine ganze Reihe von ballistischen Raketen und mehrere Arten von Hyperschallwaffen, worauf die USA keine Antwort hätten. Vgl. © Fan Lingzhi; Global Times

Peking habe außerdem ein Radar entwickelt, das Tarnkappenflugzeuge aufspüren könne, und damit begonnen, seine neuesten Kriegsschiffe damit auszurüsten, was die gepriesenen F-22- und F-35-Flotten der USA in Gefahr bringe.

«Besonders beunruhigt ist das Pentagon jedoch über ein fraktioniertes orbitales Bombardierungs-System, das China im vergangenen Jahr getestet hat und das seiner Ansicht nach Teil der chinesischen Militarisierung des Weltraums ist. Die USA haben 2019 eine eigene Space Force gegründet, deren Gründungsdokumente jedoch deutlich machen, dass ihr Ziel die Verteidigung der amerikanischen Vormachtstellung im Weltraum ist und nicht die Verhinderung der Militarisierung des Weltraums.»

Vergleiche zwischen Russlands Sondereinsatz in der Ukraine und einer mutmasslichen chinesischen Invasion Taiwans seien von der amerikanischen Führung seit Beginn der Operation im Februar gezogen worden, obwohl die Chinesen dagegen protestierten. Die USA bereiteten sich jedoch spätestens seit Ende 2017 auf einen Konflikt mit China vor, als die Trump-Administration eine Reihe neuer strategischer Dokumente vorgestellt habe, die einen Wandel in der US-Aussenpolitik skizziert hätten.

Die jüngste Nationale Verteidigungsstrategie, die im vergangenen Monat vom Pentagon veröffentlicht wurde, setze die Planung für den sogenannten «Grossmächte-Wettbewerb» mit Russland und China fort, wobei Russland als «akute Bedrohung» und China als langfristiger Konkurrent angesehen werde. Darin bezeichne US-Verteidigungsminister Lloyd Austin Peking als Washingtons «konsequenteren strategischen Konkurrenten für die kommenden Jahrzehnte».

Quelle:

<https://www.theinteldrop.org/2022/11/08/head-of-us-nuclear-forces-claims-ukraine-just-a-warmup-for-very-long-struggle-with-russia-china/>

Siehe auch: <https://www.watson.ch/international/usa/615279402-chef-der-us-atomstreitkraefte-warnt-vor-grossem-krieg-mit-china>

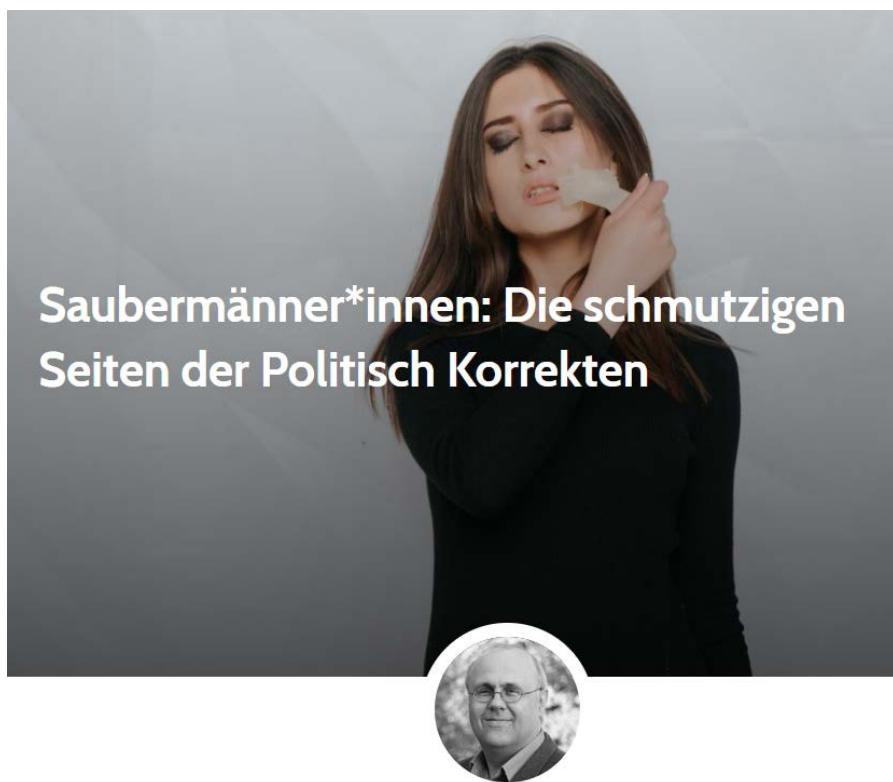
Anmerkung:

Die Dinge werden sich wohl so entwickeln, es sei denn, es findet in ausreichendem Masse ein Aufwachen vieler Menschen diesem wahnsinnigen rein imperialistisch-militärischen Denken gegenüber statt, in dem sich das absolut Böse der totalen Zerstörung und Vernichtung alles Menschlichen geltend macht. Dieses kann nur in der allmählichen Dominanz weltweiter kultureller Beziehungen über das Politische überwunden werden, durch das, im menschlichen Interesse für die ungeheure Verschiedenheit der Lebensauffassungen anderer, wechselseitiges Verständnis und lernender Austausch entwickelt wird.

Dies erfordert, dass das jeweilige Kultur- und Geistesleben der Völker aus der Umklammerung und Instrumentalisierung durch den staatlich-militärischen Komplex herausgelöst wird und eine eigene Selbstverwaltungs-Organisation erhält, die in anderen Ländern nicht mehr durch die staatliche Diplomatie vertreten wird, sondern ein Netz eigener internationaler Beziehungen unterhält. Dadurch kann auch im je eigenen Land die jetzige Vorherrschaft der politischen Machtpsyopathen durch die Kraft eines menschenwürdigen kulturell geistigen Lebens zurückgedrängt und beendet werden.

Die Zeit wird immer enger. Aber jeder einzelne Mensch kann sich an seiner Stelle für diese grundlegende Veränderung des sozialen Organismus mit aller Kraft einsetzen. Es geht um die Zukunft der Menschheit, von uns allen.

Quelle: <https://fassadenkratzer.wordpress.com/2022/11/25/ukraine-nur-aufwärmen-für-einen-sehr-langen-kampf-mit-russland-und-china/>



Saubermänner*innen: Die schmutzigen Seiten der Politisch Korrekten

Ein Artikel von Udo Brandes, 25. November 2022 um 9:00

Eines der beliebtesten ideologischen und politischen Machtinstrumente des liberalen Establishments ist das Moralisieren. Moralisieren beinhaltet immer auch (ob ausdrücklich oder unausgesprochen) die Behauptung: «Wir sind die Guten, ihr seid die Bösen.» Aber wie schon das Sprichwort sagt: Wer mit dem Zeigefinger auf andere zeigt, auf den selbst zeigen die drei anderen Finger. Unser Autor Udo Brandes hat sich deshalb mal Gedanken über die schmutzigen Seiten des politischen korrekten Bürgertums gemacht. Also über die Mitbürger, die so gerne in der Rolle der «Saubermänner*innen» auftreten.

Psychoanalytiker sprechen von einer «Reaktionsbildung», wenn ein Mensch einen emotionalen Impuls abwehren muss (etwa weil er sozial unerwünscht ist) und das gegenteilige Verhaltensmuster entwickelt. So kann sich zum Beispiel eine Feindseligkeit, die – aus welchen Gründen auch immer – abgewehrt werden muss, in auffallender, übermässiger Freundlichkeit ausdrücken. Genau das ist es, warum ich den Gutmenschen und Moralpredigern so misstrauisch gegenüberstehe: Meines Erachtens steckt dahinter eine solche Reaktionsbildung. Die eigenen «schmutzigen» Bedürfnisse werden von politisch korrekten Moralaposteln abgewehrt, indem sie sich demonstrativ und lautstark für das Gegenteil engagieren. Das ist, wie der österreichische Philosoph Robert Pfaller es sehr schön formuliert hat, mit einem «Geniessen des Schmutzigen» verbunden:

«Die Reaktionsbildung ist eine zutiefst zweideutige Form der Abwehr, weil sich in ihr gerade im Abwehren immer auch das Abzuwährende Durchbruch verschafft. Das macht sie so kostbar, denn in ihr steckt heimliches Geniessen» (Robert Pfaller: Das schmutzige Heilige und die reine Vernunft, S. 181).

Mit anderen Worten: Die Anhänger der Politischen Korrektheit sind deshalb oft so fanatisch, weil sie auf diese Weise ihren eigenen Schmutz ebenso abwehren wie geniessen können. So können sie zum Beispiel die eigene Feindseligkeit und Vernichtungslust durch die Beteiligung an einem politisch korrekten Shitstorm, bei dem ein Mensch beruflich und sozial vernichtet wird, sowohl abwehren als auch ausleben.

Exemplarisch war dies bei den faschistoiden Hetzkampagnen gegen Ungeimpfte zu bemerken. Plötzlich sanken Intellektuelle, Künstler, Journalisten und Politiker, die ansonsten bei jeder Gelegenheit Demokratie, Rechtsstaat und Humanität predigen, auf das Niveau eines faschistischen Mobs herab und hetzten voller Vernichtungslust gegen Menschen, die für sich die Entscheidung getroffen hatten, sich nicht impfen zu lassen. Inzwischen wissen wir: Die Bedenken der Skeptiker (in Bezug auf die Corona-Impfung) waren nicht unbegründet (Siehe dazu zum Beispiel diesen Bericht der «Berliner Zeitung», in dem endlich auch mal Menschen zu Wort kommen, die schwere Impfschäden erlitten haben).

Derartige Hetzkampagnen sind einmal mehr die Bestätigung für zwei Thesen von Sigmund Freud: Nämlich erstens, dass die Zivilisation nur ein ganz dünner Firnis ist, der sehr schnell aufbrechen kann. Und zweitens, dass die Menschen sich überwiegend eben nicht rational verhalten, sondern tief emotionale Wesen sind und für rationale Appelle oft nicht empfänglich. Und das gilt ausdrücklich auch für gebildete Menschen.

Dies konnte man am Beispiel der Hetze gegen Ungeimpfte ja zur Genüge beobachten. Es gibt ja kaum einen Prominenten, der bei der Hatz auf Ungeimpfte nicht mitgemacht hätte. Und leider hat sich ausgerechnet die Bundesregierung in der Corona-Krise als verantwortungsloser Akteur gezeigt: Sie schürte nicht nur hemmungslos Angst, Panik und Schuldgefühle, sondern tat dies auch absichtlich und planvoll (Siehe dazu den Bericht des Magazins «Focus»).

Gleichzeitig agierten die Bundesregierung, Zulassungsbehörden und grosse Teile der Wissenschafts-Community irrational: Vorher selbstverständliche kritische Standards für die Zulassung und Überwachung von Medikamenten oder die Prüfung des medizinischen Nutzens waren plötzlich nicht mehr selbstverständlich (siehe dazu den Bericht der NachDenkSeiten zur Sicherheit der Impfstoffe). Anders formuliert: Das Denken und Fragen-stellen war verboten, das Glauben und Gehorchen fortan eine nicht mehr diskutierbare Pflicht. Ein typisches Beispiel dafür: Die Krankenkasse BBK ProVita entliess ihren Vorstandsvorsitzenden, weil dieser auf bedenkliche Fakten in Zusammenhang mit den gentechnischen Corona-Impfstoffen hingewiesen hatte, nämlich dass nach den Abrechnungsdaten der BBK, die er hochrechnen liess auf ganz Deutschland, wesentlich mehr Menschen an Impfschäden litten und sich hatten behandeln lassen müssen, als das zuständige Paul-Ehrlich-Institut in seiner Statistik erfasst hatte. In dem gesellschaftlichen Klima seinerzeit reichte es aus, auf solche Tatsachen und Fakten auch nur hinzuweisen, um gekündigt zu werden.

Als Jugendlicher habe ich nicht verstehen können, wie im Dritten Reich eine ganze Gesellschaft in einen inhumanen, verbrecherischen Faschismus umkippen konnte und habe darüber viel mit meinen Eltern gestritten. Inzwischen habe ich begriffen: Das kann heute genauso schnell wieder passieren. Und diejenigen, die sich am lautesten als Demokraten gebärden, werden möglicherweise die Ersten sein, die dabei «Hurrá» schreien. Denn wenn es eine Mehrheitsfraktion in Deutschland gibt, dann ist es ist die Fraktion der Konformisten und Opportunisten.

Viele werden jetzt vielleicht denken: Das ist doch nun wirklich übertrieben! Deshalb möchte ich meine obige Analyse jetzt an einigen Beispielen belegen und veranschaulichen sowie um eine These ergänzen. Meine These lautet: Die politisch Korrekten, die sich selbst zumeist als linksliberal verorten, haben all das, was sie bei anderen – zum Beispiel Rechtsradikalen – so vehement bekämpfen, selbst in sich. Anders ausgedrückt: die Antirassisten denken rassistisch;

die Diversitätsaktivisten sind wie die Rechtsradikalen von einem Homogenitätswahn besessen;

die Anhänger der Genderideologie denken ausgesprochen sexistisch anstatt in universellen Menschenrechtskategorien;

die angeblichen Kämpfer für Demokratie, Rechtsstaat und Freiheit in Politik und Medien denken wie der Staatsrechtler Carl Schmitt, der berühmt-berüchtigte Vordenker der Nazis. Er sah das Politische in der Unterscheidung zwischen Freund und Feind begründet.

Der Rassismus der Antirassisten

Die Antirassisten klagen gerne die bösen «alten, weissen Männer» an. So heisst es zum Beispiel in einem politischen Feuilleton des Deutschlandfunks:

«Der alte oder der alternde weisse Mann ist Hauptangriffsziel in der Gender-Debatte. Zu Recht, meint Autor Enno Park: Denn der alte weisse Mann ist ignorant, lässt jede Empathie vermissen und stilisiert sich dann auch noch selbst zum Opfer.»

Da werden einer sozialen Gruppe kollektiv schlechte Eigenschaften zugeschrieben aufgrund der Hautfarbe, des Geschlechts und des Alters. Also eine dreifache Diskriminierung, und eine davon massiv rassistisch. Denn die schlechten Eigenschaften werden ja mit der Hautfarbe begründet. Genau das ist klassisch rassistisches Denken, ergänzt um Sexismus und Verachtung für alte Menschen. Man stelle sich einfach mal vor, so eine Formulierung würde auf Menschen mit schwarzer Hautfarbe oder auf Frauen bezogen. Es gäbe einen Riesenaufstand. Aber alte, weisse Männer dürfen ganz selbstverständlich diskriminiert werden. In diesem «politischen Feuilleton» des Deutschlandfunks heisst es weiter:

«Wir alten weissen Männer sind der Normalfall. Die Gesellschaft macht es uns weiterhin leicht, an die Schalthebel und Fleischköpfe zu kommen. Für Frauen, Migranten oder Behinderte sieht das völlig anders aus. Was wir ignorieren. Es ist ja nicht unsere Schuld, dass Frauen, Migranten und Behinderte keine alten weissen Männer sind. Es ist wirklich bemerkenswert, wir sehr wir auf dem Sockel unserer Privilegien hocken und niemandem wirklich zuhören, ausser anderen alten weissen Männern.»

Da werden die weissen rumänischen Arbeiter, die ihre Heimat und ihre Familien verlassen mussten und sich in der Fleischindustrie ausbeuten lassen müssen, um wirtschaftlich zu überleben, aber freuen: Sie sind privilegiert! Sie haben Macht! Auch die vielen weissen und insbesondere älteren Männer, die seit Jahren keine Chance mehr auf dem Arbeitsmarkt haben, werden sich ein Bein ab freuen: Sie gehören zu den Privilegierten! Wie schön!

Die edlen Rassisten von «Fridays for Future»

Ein weiteres Beispiel, dieses Mal von den edlen Aktivisten der «Fridays for Future»-Bewegung, die eine Musikerin wegen ihrer Frisur von einer geplanten Veranstaltung wieder ausluden. Die FAZ berichtete dazu: «Die

Ortsgruppe in Hannover hatte Ronja Maltzahn und ihre Band für einen für diesen Freitag geplanten Klimastreik mit Verweis auf Maltzahns Dreadlocks kurzfristig wieder ausgeladen. Man wolle auf «ein antikolonialistisches und antirassisches Narrativ setzen», daher sei es «nicht vertretbar, eine weisse Person mit Dreadlocks auf unserer Bühne zu haben», hiess es in der Absage an die Künstlerin. Weisse Menschen mit Dreadlocks würden sich «den Teil einer anderen Kultur aneignen ohne die systematische Unterdrückung dahinter zu erleben». Wenn Maltzahn sich die Dreadlocks abschneide, könne sie aber auftreten, hiess es weiter.» Ähnliche Vorfälle gibt es immer wieder. So verbot eine Kita in Erfurt Kindern generell, sich zum Fasching zu verkleiden. Man wolle die Kinder «sensibilisieren für Stereotype», berichtet die «WELT». Aber ist es nicht eine allzu kühne Behauptung, dies Rassismus zu nennen? Ich finde nein. Denn hinter diesen Vorwürfen steckt ja die Vorstellung, dass Kulturen sich nicht vermischen dürfen, sondern «rein» bleiben müssen. Genau das zeichnet rassistisches und völkisches Denken aus. Die Nationalsozialisten des Dritten Reiches hätten solche modernen «Reinheitsfanatikern» deshalb sofort als «Geistesverwandte» wahrgenommen.

Der Sexismus der Genderideologen

Wenn man das Radio oder Fernsehen einschaltet, dann kann man sich eines sicher sein: Es wird geradezu zwangsneurotisch pedantisch genau gegendert. Auch wenn es dabei zu sprachlichem Blödsinn kommt. («Zwei Radfahrende kamen bei dem Unfall ums Leben.» Schön, dass heutzutage auch Tote noch Radfahren können.) Diese Genderideologie der politisch Korrekten nimmt inzwischen immer absurdere Formen an. Selbst internationale Grössen ihres Faches, wie die Hollywood-Schauspielerin Scarlet Johansson, bleiben nicht vor dem inquisitorischen Verfolgungswahn der Genderideologen verschont. Wie die französische Filmregisseurin Caroline Fourest in ihrem Buch «Generation beleidigt» berichtet, musste Johansson aufgrund des öffentlichen Drucks von Transgender-Aktivisten darauf verzichten, die Rolle eines transsexuellen Zuhälters in den siebziger Jahren zu spielen. Fourest fragt zu Recht, warum eine grosse Hollywood-Schauspielerin davon abgehalten wird, eine Rolle zu spielen, die dazu beiträgt, Vorurteile abzubauen. Der Film würde ohne Scarlet Johansson schwieriger in die Kinos zu bringen sein und geringere Mittel haben – und ein geringeres Publikumsecho bekommen. Fourest benennt eine Motivation, die ihre Frage teilweise beantwortet: «Solche Anschuldigungen werden bisweilen von Schauspielerinnen erhoben, die selbst die Rolle nicht bekommen haben.» (Fourest, «Generation beleidigt», S. 88).

Mit anderen Worten: Es geht um das Geschäft und darum, einen lästigen Konkurrenten aus dem Wettbewerb zu entfernen, indem man ihn «disqualifiziert». Das ist die eine Seite. Die andere Seite bei solchen Vorwürfen ist der darin zum Ausdruck kommende Sexismus. Menschen werden von diesen Ideologen nie als Menschen mit universell geltenden Rechten wahrgenommen, sondern immer an ihr Geschlecht und ihre sexuelle Orientierung erinnert und darauf reduziert. Wenn man dies konsequent weiterdenkt, dann dürften beispielsweise lesbische Schauspielerinnen wie Ulrike Folkerts, die in der Serie «Tatort» eine heterosexuelle Kommissarin spielt, diese Rolle nicht spielen, weil sie lesbisch ist. Und drückt es dann nicht auch eine bösartige, menschenfeindliche Verachtung von Opfern der Gesellschaft aus, wenn ein nicht-süchtiger, gesunder Schauspieler es sich anmasst, einen Alkoholiker zu spielen?

Die Homogenitätssucht der liberalen Eliten

Zum Schluss noch ein letztes Beispiel: In Zeitungen wie der «taz» kann man immer wieder die Forderung nach «Diversität» lesen. (Siehe zum Beispiel den Artikel «Diversität bei der Bundestagswahl: Fehlende Vielfalt» hier <https://taz.de/Diversitaet-bei-der-Bundestagswahl/!5802918/>). Aber natürlich nicht nur dort. «Diversität» ist sozusagen das Mantra des linksliberalen Milieus. Dagegen ist im Grundsatz auch nichts zu sagen. Es ist richtig, dass z.B. in den Medien darauf geachtet wird, dass an prominenter Stelle (z.B. im Fernsehen als Moderatoren) auch Menschen aus anderen Ethnien bzw. sogenannte «People of Colour» vertreten sind, und diese Diversität als etwas Selbstverständliches wahrgenommen wird.

Es gibt bei der Forderung der liberalen Eliten nach Diversität nur einen kleinen Schönheitsfehler: Solange sich Diversität auf die Hautfarbe, die ethnische Herkunft, die Religion oder das Geschlecht bezieht, ist für sie Diversität ein absolutes Muss. Aber wehe, es weicht jemand vom Weltbild des liberalen Establishments auch nur einen Millimeter ab, dann ist ganz schnell Schluss mit der Diversität! Ganz nach dem Motto: Wo kämen wir denn da hin, wenn jeder einfach eine abweichende Meinung haben darf!

Auch was dieses Verhalten angeht, ist eine gewisse geistige Verwandtschaft zu autoritären und repressiven Regimen nicht zu übersehen. Und ein Politikverständnis wie es der Staatsrechtler und Vordenker der Nazis, Carl Schmitt, formulierte. Für ihn war Politik die Unterscheidung zwischen Freund und Feind. Genau diese binäre Logik prägt leider immer mehr die aktuellen politischen Debatten. Eine Folge davon ist, dass Deutsche russischer Herkunft wegen des Ukrainekriegs diskriminiert werden (siehe dazu den Bericht des Südwestfunks).

Deshalb ist es so wichtig, solche totalitären Tendenzen als solche zu benennen und sich dagegen zu stellen. Was konkret zum Beispiel bedeutet, laut und vernehmlich zu protestieren, wenn Menschen, die beispielsweise eine vom Mainstream abweichende Meinung zum Ukrainekrieg vertreten, als «Putin-Versteher» denunziert und diskriminiert werden, anstatt dass sachlich und mit Argumenten auf deren Standpunkt eingegan-

gen wird. Das Gleiche gilt, wenn Bürgerproteste von der Regierung oder den Medien sofort in die rechte Ecke gestellt werden, ohne dass man sich mit ihnen in der Sache auseinandersetzt.

Schlussfolgerung

Hinter den geschilderten Verhaltensweisen stecken antidemokratische und antiplurale Affekte, die die politisch korrekten Saubermänner*innen nicht wahrhaben wollen, denn sie halten sich ja für die Guten. Aber Menschen sind nun einmal ambivalente Wesen, und das gilt natürlich auch für die Saubermänner*innen. Statt bei politischen Fragen zu moralisieren, sollte also besser gefragt werden: Was ist unser oder mein Interesse? Erst recht bei existentiellen Fragen wie ‹Krieg oder Frieden›.

Der Dreissigjährige Krieg hätte bis in die Gegenwart angedauert, wenn die damaligen Eliten nicht dazu in der Lage gewesen wären, sich von ihren religiös-moralischen Haltungen zu lösen und stattdessen nach ihren Interessen zu fragen. Deshalb waren sie in der Lage zu begreifen: Dieser Krieg schadet mir mehr, als er mir nützt. Das Prinzip dahinter, sachlich-nüchterne Interessenanalyse statt emotional aufgeladenes Moralisieren, ist auch heute das, was unserer Gesellschaft mehr voranbringen würde als selbstgerechtes Moralisieren.

Quelle: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=90823>

Schluss mit Volodymyr Selenskys Torheiten

uncut-news.ch, November 23, 2022

Versuchen wir, den Dritten Weltkrieg zu vermeiden

Von Philip Giraldi

Vor einer Woche hat die ukrainische Regierung möglicherweise absichtlich das Nachbarland Polen angegriffen, um das NATO-Bündnis in seinen Krieg mit Russland hineinzuziehen. Der Vorfall betraf eine Rakete, die in einer Getreideverarbeitungsanlage in Polen einschlug und zwei Bauern tötete. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selensky machte sofort Russland für den Vorfall verantwortlich, obwohl er sicherlich wusste, dass die Rakete von der Ukraine aus abgefeuert worden war, was bedeutet, dass er möglicherweise eine sogenannte ‹falsche Flagge› benutzte, um eine falsche Darstellung des Vorfalls zu schaffen. Er rief auch sofort die NATO zum Eingreifen auf und berief sich dabei auf Artikel 5 des NATO-Vertrages, der alle Mitglieder des Bündnisses verpflichtet, jedem einzelnen Mitglied zu Hilfe zu kommen, das angegriffen wird. Ein Angriff auf eines ist ein Angriff auf alle. Polen ist Mitglied der NATO und beherbergt derzeit eine ständige US-Militärbasis.



Die Mainstream-Medien in den USA, insbesondere Associated Press und NBC News, wiederholten sofort die von Selensky erzählte Geschichte, aber die Erzählung, dass die Russen schuld seien, begann sich zu enträtselfn. Die Überreste der Rakete zeigten, dass es sich um einen Typ handelte, der zur Luftverteidigung eingesetzt wird, der im ukrainischen Arsenal vorhanden ist, aber derzeit nicht von den Russen verwendet wird, und sowohl Moskau als auch Washington hatten mit Sicherheit Zugang zu Satellitenbildern, die die tatsächliche Flugbahn der Rakete, die in Polen einschlug, zeigen würden.

Diejenigen in der Regierung und in den Medien, die Selensky unterstützen wollten, begannen zu vermuten, dass die ukrainische Rakete irgendwie eine Fehlfunktion gehabt haben musste, um in Polen zu landen, so dass es sich um einen unglücklichen Unfall handelte. Andere, die mit den Leistungsmerkmalen der Waffe

besser vertraut sind, waren jedoch skeptisch und sahen in der Geschichte möglicherweise etwas viel Schlimmeres.

Am vergangenen Donnerstag war die Geschichte in den meisten Mainstream-Medien praktisch verschwunden, da sie nicht mehr der akzeptablen Darstellung entsprach, dass es sich um eine von Russland abgeschossene Rakete handelte, worauf Selensky seitdem immer wieder beharrt. Präsident Joe Biden, der sich zu diesem Zeitpunkt auf dem G-20-Gipfel in Indonesien aufhielt, reagierte auf die Nachricht, indem er erklärte, dass es keine nachrichtendienstlichen Erkenntnisse gebe, die bestätigen würden, dass die Rakete aus Russland stamme, und dass ihre offensichtliche Flugbahn diese Ansicht nicht stütze. Ironischerweise hatte Biden am Tag vor dem Vorfall in Polen zusätzliche Hilfsgelder in Höhe von 37 Milliarden Dollar für die Ukraine bewilligt.

Bidens Botschaft, die auf eine Deeskalation der potenziellen Krise abzielte, wurde im Laufe des Tages von Mitarbeitern des Pentagons und der Geheimdienste wiederholt, obwohl Verteidigungsminister Lloyd Austin betonte, dass die USA die Ukraine weiterhin unterstützen würden, «so lange es nötig ist». Er fügte hinzu, dass der Vorfall Russlands Schuld sei, auch wenn die Rakete aus der Ukraine stamme. Warum das so ist, erklärte er nicht. Auch NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg vertrat die gleiche Linie wie Austin und erklärte, der Vorfall sei «wahrscheinlich durch eine ukrainische Luftabwehrakete verursacht worden, die zur Verteidigung ukrainischen Territoriums abgefeuert wurde... Das ist nicht die Schuld der Ukraine. Russland trägt die Verantwortung für das, was gestern in Polen passiert ist, weil es eine direkte Folge des andauern-den Krieges ist.»

In Anbetracht der Tatsache, dass Selensky alles Mögliche gesagt und getan hat, um die USA und die NATO dazu zu bringen, in seinem Namen gegen Russland zu kämpfen, halte ich es für sehr wahrscheinlich, dass der Raketenangriff ein absichtlicher «Versuch unter falscher Flagge» war, um einen viel grösseren Krieg auszulösen. Dass ein solcher Krieg leicht zu einem Atomkrieg werden könnte, zeigt, wie rücksichtslos Selensky sein kann. Ein in Kiew ansässiger ausländischer Diplomat eines NATO-Landes erklärte gegenüber der *«Financial Times»*: «Das wird langsam lächerlich. Die Ukrainer zerstören [unser] Vertrauen in sie. Niemand gibt der Ukraine die Schuld, und sie lügen ganz offen. Das ist noch zerstörerischer als die Rakete.»

Sicherlich ist Selensky zu allem fähig, und keine Lüge ist zu verlogen für den ehemaligen Comedy-Schauspieler, der sich jetzt im Glanz seiner Berühmtheit sonnt. Hollywood-Größen wie Sean Penn und Ben Stiller pilgern zunehmend nach Kiew, um Hände zu schütteln, sich zu umarmen und Fotos zu machen. Und auch Selenskys Terminkalender weist einige Reisen in die Vereinigten Staaten auf. Am 30. November wird er Berichten zufolge in New York City an einer von der *«New York Times»* veranstalteten «Live-Veranstaltung» teilnehmen, bei der Sam Bankman-Fried, Larry Fink (CEO von Blackrock) und US-Finanzministerin Janet Yellen die Hauptredner sind.

Ja, Selensky wird Seite an Seite mit DIESEM Sam Bankman-Fried stehen, falls er auftaucht, der in letzter Zeit auch viel in den Nachrichten war, weil er den grössten Währungsbetrug der Geschichte begangen hat, der den Anlegern durch den Zusammenbruch seiner Börsenhandelsfirma FTX Verluste in Höhe von mehreren Milliarden Dollar bescherte! Und es könnte sein, dass Selensky und Bankman-Fried sich bereits kennen. Bankman-Fried ist ein bedeutender finanzieller Unterstützer von Politikern der Demokratischen Partei und hat im kürzlich abgeschlossenen Wahlzyklus 40 Millionen Dollar für «get out the vote»-Projekte gespendet. Er ist nach George Soros der zweitgrösste Geldgeber der Demokratischen Partei und hat auch für Dinge wie die bedingungslose Unterstützung der Ukraine gespendet, die die Demokraten mit überwältigender Mehrheit befürworten. Im April veranstaltete er in seinem 40-Millionen-Dollar-Haus auf den Bahamas eine Konferenz, an der auch Tony Blair und Bill Clinton teilnahmen, und er war auch ein grosszügiger Unterstützer des American Israel Public Affairs Committee (AIPAC).

Es wurde viel darüber spekuliert, dass der unregulierte und unkontrollierte Fluss von Milliarden Dollar an US-Steuergeldern durch die notorisch korrupte ukrainische Regierung einen perfekten Mechanismus für Geldwäsche im grossen Stil darstellt. Der ehemalige CIA-Analyst Larry Johnson hat die FTX-Ukraine-Geschichte genau verfolgt und stellt fest: «Der finanzielle Zusammenbruch von FTX... legt Beweise dafür frei, dass die Demokraten, einige Republikaner, die Ukrainer und FTX ein ausgeklügeltes finanzielles Schmiergeldsystem organisiert haben. Der Plan sah vor, dass Kongressmitgliedern, die Geld in die Ukraine schickten, eine saftige Spende von einem demokratischen Gönner versprochen wurde. In diesem Fall war dies der Eigentümer von FTX [Sam Bankman-Fried]. Nachdem die US-Dollar dem ukrainischen Konto gutgeschrieben worden waren, leiteten Präsident Selensky und seine Partner einen Teil des Erlöses zum Kauf von Kryptowährungen von FTX um. FTX wiederum schickte einen Teil dieser Gelder an die kooperierenden Mitglieder des Kongresses und das Nationalkomitee der Demokraten zurück.»

Aus anderen Berichten geht hervor, dass Bankman-Fried eine Krypto-Spenden-«Partnerschaft» mit der ukrainischen Regierung eingegangen war, die Selensky mit schätzungsweise 60 Millionen Dollar «unterstützt» hat. Die Website der ukrainischen Regierung, die über einige Details der Vereinbarung berichtete, wurde zwei Tage vor dem Bekanntwerden des FTX-Desasters auf mysteriöse Weise «gelöscht». Die FTX-Geschichte, sollte sie sich als weitgehend verifizierbar erweisen, unterstreicht, wie korrupt das «Geldloch» Ukraine ist. Hunter Biden erhält einen gut bezahlten Pfründenplatz in einem Unternehmensvorstand, um

an seinen Vater heranzukommen, und nun ist die Ukraine möglicherweise direkt in einen massiven Finanzbetrug verwickelt. Und Joe Biden schickt pflichtbewusst weitere Milliarden Dollar an den Gauner Selensky. Aber das eigentliche Problem ist der Krieg. Selbst wenn man davon ausgeht, dass der ukrainische Raketenangriff auf Polen auf eine Fehlfunktion zurückzuführen ist, steht Selensky mit schlechtem Gewissen da, denn er hat eifrig daran gearbeitet, Russland die Schuld zu geben, was eindeutig nicht stimmt. Er nutzt sein erfundenes Narrativ, um den Krieg dramatisch auszuweiten, indem er eine Situation heraufbeschwört, die die NATO direkt in den Konflikt hineinziehen würde und die leicht zu einem Atomkrieg führen könnte. In der Tat versucht er, die NATO zur Teilnahme zu zwingen. Wenn es sich jedoch um eine absichtliche Provokation unter falscher Flagge handelt, um dieses Ziel zu erreichen, sollte seine Taktik von allen Parteien, die die Ukraine derzeit unterstützen, aufs Schärfste verurteilt werden, was möglicherweise noch viel schlimmer ist. Weiterhin sollten die USA und die NATO, die mit einem solchen «Verbündeten» belastet sind, unverzüglich Schritte unternehmen, um sich von der Unterstützung der Kämpfe zurückzuziehen und eine Verhandlungslösung des Konflikts zu fordern. Joe Biden, falls er noch einen Funken Integrität besitzt, und die Personen, die seine Fäden ziehen, sollten nicht zögern, diesen Schritt zu tun.

Von Philip Giraldo: Er ist ehemaliger CIA-Spezialist für Terrorismusbekämpfung und Offizier der Defense Intelligence Agency, der heute hauptsächlich als Kolumnist und Fernsehkommentator in Erscheinung tritt. Er leitet außerdem das Council for the National Interest eine Organisation, die für eine zurückhaltendere Politik im Nahen Osten eintritt.

QUELLE: PUTTING AN END TO VOLODYMYR ZELENSKY'S FOLLIES

Quelle: <https://uncutnews.ch/schluss-mit-volodymyr-zelenskys-torheiten/>

Putins Rede an der Plenarsitzung

Sehr geehrte Teilnehmer der Plenarsitzung! Meine Damen und Herren! Freunde!

Ich habe einen kleinen Einblick in die Diskussionen bekommen, die hier in den vergangenen Tagen stattgefunden haben – sehr interessant und informativ. Ich hoffe, dass Sie es nicht bereut haben, nach Russland gekommen zu sein, und dass Sie miteinander reden.

Ich bin froh, Sie alle zu sehen.

Im Valdai-Club haben wir über die Veränderungen gesprochen, die grossen Veränderungen, die in der Welt stattgefunden haben und stattfinden, über die Risiken, die mit dem Abbau der globalen Institutionen verbunden sind, die Aushöhlung der Grundsätze der kollektiven Sicherheit, die Ersetzung des internationalen Rechts durch sogenannte Regeln – ich wollte sagen, Regeln, die von irgendjemandem erfunden wurden, aber das ist wahrscheinlich nicht richtig: Es ist nicht klar, wer sie erfunden hat, worauf diese Regeln beruhen, was in diesen Regeln steht.

Offenbar wird nur versucht, eine einzige Regel aufzustellen, damit die Mächtigen – und wir sprachen gerade von Macht, ich spreche von globaler Macht – ohne jegliche Regeln leben und tun und lassen können, was sie wollen. Das sind in der Tat die Regeln, die uns ständig gesagt werden, wie die Menschen sagen, d.h. sie reden ständig darüber.

Der Wert der Valdai-Diskussionen besteht darin, dass eine Vielzahl von Einschätzungen und Prognosen abgegeben wurde. Wie richtig sie waren, zeigt das Leben selbst, das Leben, ist der strengste und objektivste Prüfer. Das zeigt, wie genau unsere Vorgespräche in den vergangenen Jahren waren.



Leider entwickeln sich die Ereignisse immer noch nach dem negativen Szenario, über das wir bei unseren früheren Treffen mehr als einmal gesprochen haben. Darüber hinaus haben sich diese Ereignisse zu einer umfassenden Systemkrise entwickelt, nicht nur im politisch-militärischen Bereich, sondern auch im wirtschaftlichen und humanitären Bereich.

Der sogenannte Westen – bedingt natürlich, es gibt dort keine Einheit, es ist klar, dass es sich um ein sehr kompliziertes Konglomerat handelt, dennoch kann man sagen, dass dieser Westen in den letzten Jahren und insbesondere in den letzten Monaten eine Reihe von Schritten zur Verschärfung der Lage unternommen hat. In der Tat sind sie immer auf Ärger aus, auch hier gibt es nichts Neues. Dazu gehören die Ansetzung eines Krieges in der Ukraine, Provokationen rund um Taiwan und die Destabilisierung der globalen Lebensmittel- und Energiemarkte. Letzteres geschah natürlich nicht absichtlich, daran besteht kein Zweifel, sondern aufgrund einer Reihe von systematischen Fehlern genau jener westlichen Behörden, die ich bereits erwähnt habe. Und wie wir jetzt sehen, kam auch noch die Zerstörung der paneuropäischen Gaspipelines dazu. Es ist das Ungeheuerlichste, aber wir sind trotzdem Zeugen dieser traurigen Ereignisse.

Die Macht über die Welt ist genau das, worauf der sogenannte Westen sein Spiel gesetzt hat. Aber dieses Spiel ist mit Sicherheit ein gefährliches, blutiges und, ich würde sagen, schmutziges Spiel. Er leugnet die Souveränität von Ländern und Völkern, ihre Identität und Einzigartigkeit und legt auf jeden Fall keinen Wert auf die Interessen anderer Staaten, auch wenn es nicht ausdrücklich als Negierung bezeichnet wird, wird es in der Praxis aber genau so gehandhabt. Niemand, außer denjenigen, die die genannten Regeln formulieren, hat das Recht, seine eigene Identität zu entwickeln: Alle anderen müssen nach eben diesen Regeln durchkämmt werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie an die Vorschläge Russlands an die westlichen Partner zur Vertrauensbildung und zum Aufbau eines Systems kollektiver Sicherheit erinnern. Im vergangenen Dezember wurden sie wieder einmal einfach verworfen. Aber in der heutigen Welt ist es kaum möglich, sich zurückzulehnen. Wer Wind sät, wird, wie man sagt, Sturm ernten. Die Krise ist wirklich global geworden, sie betrifft jeden. Hier gibt es keine Illusionen.

Die Menschheit hat jetzt im Wesentlichen zwei Möglichkeiten: Entweder die Probleme weiter anzuhäufen, die uns alle unweigerlich vernichten werden, oder zu versuchen, gemeinsam Lösungen zu finden – wenn auch unvollkommene, aber wirksame Lösungen – die unsere Welt stabiler und sicherer machen können.

Wissen Sie, ich habe immer an die Kraft des gesunden Menschenverstandes geglaubt und tue dies auch heute noch. Ich bin daher überzeugt, dass sowohl die neuen Zentren einer multipolaren Weltordnung als auch der Westen früher oder später anfangen müssen, über eine gemeinsame Zukunft auf Augenhöhe zu sprechen, und zwar je früher, desto besser. Und in diesem Zusammenhang möchte ich auf einige für uns alle sehr wichtige Punkte hinweisen:

Die heutigen Ereignisse haben Umweltthemen überschattet – merkwürdigerweise möchte ich damit beginnen. Der Klimawandel steht nicht mehr ganz oben auf der Tagesordnung. Aber diese fundamentalen Herausforderungen sind nicht verschwunden, sie werden nicht verschwinden, sie werden nur grösser.

Eine der gefährlichsten Folgen des ökologischen Ungleichgewichts ist der Rückgang der Artenvielfalt in der Natur. Und nun komme ich zum Hauptthema weswegen wir alle zusammengekommen sind: Ist eine andere Vielfalt – kulturelle, soziale, politische, zivilisatorische – weniger wichtig?

Gleichzeitig ist die Vereinfachung, die Auslöschung aller Unterschiede fast zum Wesen des modernen Westens geworden. Was steckt hinter dieser Vereinfachung? In erster Linie ist es das Verschwinden des kreativen Potenzials des Westens selbst und der Wunsch, die freie Entwicklung anderer Zivilisationen einzuschränken, zu blockieren.

Natürlich gibt es hier auch ein direktes wirtschaftliches Interesse: Mit der Durchsetzung ihrer Werte, ihrer Konsumklischees, ihrer Vereinheitlichung, versuchen unsere Gegner – ich drücke mich mal so gelinde aus – die Märkte für ihre Produkte zu erweitern. Am Ende ist bei diesem Stück alles sehr primitiv. Es ist kein Zufall, dass der Westen den Anspruch erhebt, dass seine Kultur und seine Weltanschauung universell sein müssen. Auch wenn sie es nicht direkt sagen – obwohl sie es auch oft aber nicht direkt sagen –, verhalten sie sich so und bestehen darauf, dass ihre Politik in der Tat darauf besteht, dass eben diese Werte von allen anderen Teilnehmern der internationalen Kommune bedingungslos akzeptiert werden sollten.

Hier ein Zitat aus der berühmten Harvard-Rede von Alexander Solschenizyn. Bereits 1978 stellte er fest, dass der Westen von einer anhaltenden Blindheit der Überlegenheit geprägt ist – und das ist immer noch so –, die «die Vorstellung unterstützt, dass sich alle weiten Gebiete unseres Planeten entwickeln und von den derzeitigen westlichen Systemen beherrscht werden sollten...». 1978! Es hat sich nichts geändert.

Im Lauf des letzten halben Jahrhunderts hat diese Verblendung – von der Solschenizyn sprach und die unverhohlen rassistisch und neokolonial ist – einfach hässliche Formen angenommen, insbesondere seit der Entstehung der sogenannten unipolaren Welt. Was soll ich dazu sagen? Das Vertrauen in die eigene Unfehlbarkeit ist ein sehr gefährlicher Zustand: Es ist nur ein Schritt entfernt von dem Wunsch der «Unfehlbaren» selbst, diejenigen, die ihnen nicht gefallen, einfach zu vernichten. Wie man so schön sagt: «Abschaffen» – lassen Sie uns wenigstens über die Bedeutung des Wortes nachdenken.

Selbst auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges, auf dem Höhepunkt der Konfrontation zwischen Systemen, Ideologien und militärischen Rivalitäten, kam es niemandem in den Sinn, die Existenz der Kultur, Kunst und Wissenschaft des Gegners zu leugnen. Daran hat niemand gedacht! Ja, es gab gewisse Einschränkungen in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und leider auch im Sport. Dennoch waren sich damals sowohl die sowjetische als auch die amerikanische Führung darüber im Klaren, dass der humanitäre Bereich mit Fingerspitzengefühl angegangen werden sollte, indem man den Gegner studiert und respektiert und sich von ihm etwas abschaut, um zumindest für die Zukunft eine Grundlage für solide, fruchtbare Beziehungen zu erhalten. Was geschieht jetzt? Die Nazis gingen seinerzeit so weit, dass sie Bücher verbrannten, und nun sind die westlichen «Förderer des Liberalismus und des Fortschritts» so weit gegangen, dass sie Dostojewski und Tschaikowski verbieten. Die sogenannte Kultur der Abschaffung, aber in Wirklichkeit – darüber haben wir schon oft gesprochen – raubt die wirkliche Abschaffung der Kultur alles Lebendige und Schöpferische; sie lässt das freie Denken in keiner der Regionen zur Entfaltung kommen.

Die liberale Ideologie selbst hat sich heute bis zur Unkenntlichkeit verändert. Der klassische Liberalismus verstand die Freiheit eines jeden ursprünglich als die Freiheit, in der jeder sagen kann, was er will und tun, was man will. Aber bereits im 20. Jahrhundert begannen Liberale zu sagen, dass die sogenannte offene Gesellschaft Feinde habe – aha, es stellt sich heraus, dass die offene Gesellschaft Feinde hat – und die Freiheit dieser Feinde eingeschränkt oder sogar abgeschafft werden kann und sollte. Inzwischen ist es sogar so absurd geworden, dass jede alternative Sichtweise als subversive Propaganda und Bedrohung der Demokratie bezeichnet wird.

Alles, was aus Russland kommt, sind «Kreml-Machenschaften». Aber sehen Sie sich selbst an! Sind wir wirklich so allmächtig? Jede Kritik an unseren Gegnern – jede! – wird als «Kreml-Komplott» und «die Hand des Kremls» wahrgenommen. Das ist Unsinn. Wo seid ihr gelandet? Benutzen sie einfach Ihren Verstand, drücken Sie etwas Interessanteres aus, präsentieren Sie Ihren Standpunkt auf eine konzeptionellere Weise. Man kann nicht alles auf die Intrigen des Kremls schieben.

Fjodor Michailowitsch Dostojewski hat dies bereits im XIX. Jahrhundert prophetisch vorausgesagt. Eine der Figuren seines Romans «Die Besessenen» – der Nihilist Schigalow – beschrieb seine imaginäre strahlende Zukunft folgendermassen: «Ich verlasse die grenzenlose Freiheit und schliesse den Bund mit dem grenzenlosen Despotismus» – das ist übrigens das, was unsere westlichen Gegner erreicht haben. Die andere Figur des Romans, Peter Verhovensky, schliesst sich ihm an und erklärt, dass Verrat, Bespitzelung und Spionage überall gebraucht werden, dass die Gesellschaft keine Talente und höheren Fähigkeiten braucht: «Cicero wird die Zunge herausgeschnitten, Kopernikus werden die Augen ausgestochen, Shakespeare wird gesteinigt.» Das ist es, wozu unsere westlichen Gegner kommen. Das ist doch nichts anderes als die moderne westliche Kultur der Abschaffung?

Die Denker waren grossartig, und ich bin, um ehrlich zu sein, meinen Assistenten dankbar, die diese Zitate gefunden haben.

Was können wir dazu sagen? Die Geschichte wird sicherlich alles an seinen Platz stellen und nicht die grössten Werke der allgemein anerkannten Genies der Weltkultur annullieren, sondern diejenigen, die beschlossen haben, dass sie das Recht haben, über diese Weltkultur nach ihrem Gutdünken zu verfügen. Die Einbildung solcher Figuren ist unermesslich, wie man sagt, aber in ein paar Jahren wird sich niemand mehr an ihre Namen erinnern. Und Dostojewski wird weiterleben, ebenso wie Tschaikowsky und Puschkin – so sehr sich das auch jemand nicht wünschen würde.

Das westliche Modell der Globalisierung, das in seinem Kern neokolonial ist, wurde ebenfalls auf Vereinlichkeit, auf finanziellem und technologischem Monopolismus und auf der Auslöschung aller Unterschiede aufgebaut. Die Aufgabe war klar – die bedingungslose Vorherrschaft des Westens in der Weltwirtschaft und -politik zu stärken und zu diesem Zweck die natürlichen und finanziellen Ressourcen, die intellektuellen, menschlichen und wirtschaftlichen Kapazitäten des gesamten Planeten in seinen Dienst zu stellen, und zwar unter dem Deckmantel der sogenannten neuen globalen Interabhängigkeit.

An dieser Stelle möchte ich an einen weiteren russischen Philosophen erinnern – Alexander Alexandrowitsch Sinowjew, dessen hundertsten Geburtstag wir am 29. Oktober feiern werden. Vor mehr als 20 Jahren sagte er, dass für das Überleben der westlichen Zivilisation auf dem von ihr erreichten Niveau «der gesamte Planet als Lebensraum notwendig ist, alle Ressourcen der Menschheit sind notwendig». Sie stellen ihre Ansprüche darauf und so ist es auch.

Und in diesem System hat sich der Westen zunächst einen gewaltigen Vorsprung verschafft, da er seine Prinzipien und Mechanismen entwickelt hat – wie jetzt eben jene Prinzipien, von denen ständig die Rede ist und die ein unverständliches «schwarzes Loch» sind: Was es genau ist – weiss niemand. Aber sobald nicht die westlichen Länder, sondern andere Staaten von der Globalisierung zu profitieren begannen, und wir sprechen hier natürlich in erster Linie von den grossen asiatischen Staaten, hat der Westen viele Regeln sofort geändert oder überhaupt aufgehoben. Und die sogenannten «heiligen Grundsätze» des Freihandels, der wirtschaftlichen Offenheit, des gleichen Wettbewerbs und sogar des Rechts auf Eigentum waren plötzlich völlig vergessen. Sobald etwas für sie profitabel wurde, änderten sie die Regeln im Laufe des Spiels.

Oder ein weiteres Beispiel für die Ersetzung von Begriffen und Bedeutungen. Jahrelang haben westliche Ideologen und Politiker der Welt gesagt: Es gibt keine Alternative zur Demokratie. Es stimmt, dass sie über das westliche, sogenannte liberale Modell der Demokratie sprachen. Sie lehnten alle anderen Varianten und Formen der Demokratie mit Verachtung und – ich möchte es anmerken – buchstäblich, arrogant ab. Dieses Verhalten hat sich schon vor langer Zeit, seit der Kolonialzeit, herausgebildet: Alle werden als Menschen zweiter Klasse angesehen, während andere exklusiv sind. Das geht schon seit Jahrhunderten so, bis heute. Aber heute verlangt die absolute Mehrheit der Weltgemeinschaft einfach Demokratie in internationalen Angelegenheiten und akzeptiert keine Formen autoritärer Diktate einzelner Länder oder Staatengruppen. Was ist das, als nichts anderes als die direkte Anwendung des Völkerrechts auf der Ebene der internationalen Beziehungen?

Und was ist eine Position des «zivilisierten» – in Anführungszeichen – Westens? Wenn Sie Demokraten sind, dann würden Sie dieses natürliche Streben nach Freiheit von Milliarden von Menschen begrüßen – aber nein! Der Westen nennt es die Untergrabung der liberalen, auf Regeln basierenden Ordnung, führt Wirtschafts- und Handelskriege, Sanktionen, Boykotte, Farbrevolutionen und alle Arten von Putschen ein.

Eine von ihnen führte zu den tragischen Folgen in der Ukraine im Jahr 2014 – sie unterstützten ihn und sagten sogar, wie viel Geld für den Putsch ausgegeben wurde. Im Allgemeinen sind sie einfach wahnsinnig, sie schämen sich für nichts. Sie haben Suleimani, einen iranischen General, getötet. Sie können über Suleimani denken, was sie wollen, aber er war ein Beamter eines anderen Landes! Sie haben ihn auf dem Territorium eines Drittlandes getötet und gesagt: Ja, das haben wir. Was hat es damit auf sich? Wo leben wir?

Washington nennt die gegenwärtige Weltordnung aus Gewohnheit die amerikanische liberale Ordnung, aber in Wirklichkeit vervielfacht diese berüchtigte «Ordnung» das Chaos jeden Tag und wird, wie ich hinzufügen möchte, sogar gegenüber den westlichen Ländern selbst, gegenüber ihren Versuchen, irgendeine Unabhängigkeit zu zeigen, immer intoleranter. Alles wird bis zur Wurzel unterdrückt, und gegen die eigenen Verbündeten werden Sanktionen verhängt – ohne jegliche Skrupel! Und letztere stimmen allem mit gesenktem Kopf zu.

So wurden beispielsweise die Vorschläge der ungarischen Parlamentarier vom Juli, im EU-Vertrag ein Beekenntnis zu europäischen christlichen Werten und zur europäischen Kultur zu verankern, nicht einmal als Vorschlag, sondern als direkte feindliche Sabotage wahrgenommen. Was ist das? Wie ist sie zu verstehen? Ja, manche Leute mögen es, manche mögen es nicht.

In Russland haben wir im Lauf von tausend Jahren eine einzigartige Kultur der Interaktion zwischen allen Weltreligionen entwickelt. Es gibt keinen Grund, irgendetwas abzuschaffen, weder christliche Werte noch islamische oder jüdische Werte. Andere Weltreligionen sind in unserem Land präsent. Wir sollten uns einfach gegenseitig mit Respekt behandeln. In vielen Teilen unseres Landes – das weiß ich aus erster Hand – gehen die Menschen gemeinsam aus, feiern christliche, islamische, buddhistische und jüdische Feiertage, und zwar mit grossem Vergnügen, gratulieren und freuen sich übereinander.

Aber an dieser Stelle nicht. Warum nicht? Zumindest würden wir darüber reden. Erstaunlich!

All dies ist, ohne Übertreibung, nicht einmal eine System-, sondern eine doktrinäre Krise des neoliberalen Weltordnungsmodeells amerikanischer Prägung. Sie haben keine Vorstellungen von Schöpfung und positiver Entwicklung, sie haben der Welt einfach nichts zu bieten außer dem Erhalt ihrer Vorherrschaft.

Ich bin davon überzeugt, dass echte Demokratie in einer multipolaren Welt zuallererst die Möglichkeit jedes Volkes, ich möchte das betonen, jeder Gesellschaft, jeder Zivilisation voraussetzt, ihren eigenen Weg, ihr eigenes soziales und politisches System zu wählen. Wenn die USA und die Europäische Union dieses Recht haben, dann haben es sicherlich auch die asiatischen Länder, die islamischen Staaten, die Monarchien des Persischen Golfs und die Staaten anderer Kontinente. Natürlich hat auch unser Land, Russland, dieses Recht, und niemand kann unserem Volk jemals vorschreiben, welche Art von Gesellschaft wir aufzubauen haben und auf welchen Grundsätzen sie beruhen soll.

Die unmittelbare Bedrohung für das politische, wirtschaftliche und ideologische Monopol des Westens besteht darin, dass in der Welt alternative Gesellschaftsmodelle auftauchen könnten – effizienter, das möchte ich betonen, effizienter in der heutigen Welt, klüger, attraktiver als das, was wir haben. Aber solche Modelle werden sich entwickeln – das ist unvermeidlich. Übrigens, amerikanische Politikwissenschaftler, Experten, die schreiben auch direkt darüber. Die Behörden hören ihnen zwar noch nicht wirklich zu, aber sie kommen nicht umhin, diese Ideen in den politikwissenschaftlichen Zeitschriften und in Diskussionen zu lesen.

Die Entwicklung muss im Dialog der Zivilisationen stattfinden, der auf geistigen und moralischen Werten beruht. Ja, verschiedene Zivilisationen haben ein unterschiedliches Verständnis des Menschen, seines Wesens – es ist oft nur oberflächlich verschieden, aber alle erkennen die höchste Würde und das geistige Wesen des Menschen an. Und von grösster Bedeutung ist das gemeinsame Fundament, auf dem wir unsere Zukunft aufbauen können und sicherlich auch müssen.

Was möchte ich hier hervorheben? Traditionelle Werte sind keine festen Postulate, an die sich alle halten müssen. Nein, natürlich nicht. Sie unterscheiden sich von den sogenannten neoliberalen Werten dadurch, dass sie in jedem Fall einzigartig sind, weil sie aus der Tradition einer bestimmten Gesellschaft, ihrer Kultur

und historischen Erfahrung stammen. Traditionelle Werte können daher niemandem aufgezwungen werden – sie müssen einfach respektiert werden, indem das geschätzt wird, was jede Nation im Lauf der Jahrhunderte gewählt hat.

Dies ist unser Verständnis von traditionellen Werten, und dieser Ansatz wird von der Mehrheit der Menschheit geteilt und akzeptiert. Das ist logisch, denn die traditionellen Gesellschaften des Ostens, Lateinamerikas, Afrikas und Eurasiens bilden die Grundlage der Weltzivilisation.

Der Respekt vor den Eigenheiten der Völker und Zivilisationen liegt im Interesse aller. Das liegt auch im Interesse des sogenannten Westens. Er verliert seine Vormachtstellung und wird schnell zu einer Minderheit auf der Weltbühne. Und natürlich sollte das Recht dieser westlichen Minderheit auf ihre eigene kulturelle Identität, das möchte ich unterstreichen, gewährleistet sein, es sollte sicherlich respektiert werden, aber, das möchte ich unterstreichen, gleichberechtigt mit den Rechten aller anderen.

Wenn die westlichen Eliten glauben, dass sie in der Lage sein werden, in den Köpfen ihrer Menschen, ihrer Gesellschaften, neue, meiner Meinung nach seltsame Trends wie Dutzende von Geschlechtern und Schwulenparaden einzuführen, dann soll es so sein. Lass sie tun, was sie wollen! Aber sie haben sicher nicht das Recht, von anderen zu verlangen, dass sie den gleichen Weg gehen.

Wir sehen, dass die westlichen Länder komplizierte demographische, politische und soziale Prozesse haben. Das ist natürlich ihre interne Angelegenheit. Russland mischt sich in diese Angelegenheiten nicht ein und hat auch nicht die Absicht, dies zu tun – im Gegensatz zum Westen mischen wir uns nicht in die Hinterhöfe anderer ein. Wir gehen jedoch davon aus, dass der Pragmatismus die Oberhand gewinnen wird und der Dialog zwischen Russland und dem echten, traditionellen Westen sowie mit anderen Zentren gleicher Entwicklung einen wichtigen Beitrag zum Aufbau einer multipolaren Weltordnung leisten wird.

Ich möchte hinzufügen, dass die Multipolarität die wirkliche und in der Tat die einzige Chance für Europa ist, seine politische und wirtschaftliche Subjektivität wiederherzustellen. Sicher, wir alle verstehen, und wir alle in Europa sprechen darüber: Die Rechtspersönlichkeit Europas ist heute – wie soll ich es vorsichtig ausdrücken, um niemanden zu beleidigen – sehr begrenzt.

Die Welt ist von Natur aus vielfältig, und die Versuche des Westens, alle in ein einziges Schema zu pressen, sind objektiv zum Scheitern verurteilt, und es wird nichts dabei herauskommen.

Das arrogante Streben nach der Weltherrschaft und in der Tat, die Führung zu diktieren oder durch Diktat zu behalten, führt zum Niedergang der internationalen Autorität der Führer der westlichen Welt, einschließlich der Vereinigten Staaten, und zum wachsenden Misstrauen in ihre Fähigkeit zu verhandeln im Allgemeinen. An einem Tag sagen sie das eine und am nächsten Tag etwas anderes; sie unterschreiben Dokumente und am nächsten Tag verweigern sie diese; sie tun, was sie wollen. Es gibt überhaupt keine Stabilität in irgendetwas. Es ist völlig unklar, wie die Dokumente unterzeichnet werden, worüber gesprochen wurde, von denen wir uns was erhoffen könnten.

Während sich früher nur einige wenige Länder erlaubten, mit Amerika zu streiten, und es fast wie eine Sensation aussah, ist es heute für eine Vielzahl von Staaten üblich, die unbegründeten Forderungen Washingtons abzulehnen, auch wenn es immer noch versucht, alle herumzuschubsen. Eine völlig verfehlte Politik, die einfach ins Nichts führt. Sollen sie doch, das ist auch ihre Entscheidung.

Ich bin überzeugt, dass die Völker der Welt nicht die Augen vor einer Zwangspolitik verschliessen werden, die sich selbst diskreditiert hat, und jedes Mal, wenn der Westen versucht, seine Hegemonie aufrechtzuerhalten, wird er einen immer höheren Preis zahlen müssen. Wäre ich an der Stelle dieser westlichen Eliten, würde ich eine solche Perspektive ernsthaft in Erwägung ziehen, so wie es einige Politologen und Politiker in den Vereinigten Staaten selbst tun, wie ich bereits sagte.

Im gegenwärtigen Klima gewalttätiger Konflikte werde ich einige Dinge unverblümt sagen. Russland als unabhängige, eigenständige Zivilisation hat sich nie als Feind des Westens gesehen und sieht sich auch nicht als solcher. Amerikafeindlichkeit, Angrophobie, Frankophobie, Deutschfeindlichkeit sind ebenso Formen des Rassismus wie Russophobie und Antisemitismus, ebenso wie alle Formen der Fremdenfeindlichkeit.

Sie müssen nur klar verstehen, dass es, wie ich bereits sagte, zwei Westen gibt, mindestens zwei, vielleicht auch mehr, aber mindestens zwei: Den Westen der traditionellen, vor allem christlichen Werte, der Freiheit, des Patriotismus, der reichen Kultur und jetzt auch der islamischen Werte – ein bedeutender Teil der Bevölkerung vieler westlicher Länder bekennt sich zum Islam. Dieser Westen ist uns in gewisser Weise nahe, in vielerlei Hinsicht haben wir gemeinsame, ja sogar antique Wurzeln. Aber es gibt auch einen anderen Westen – aggressiv, kosmopolitisch, neokolonial, als Werkzeug der neoliberalen Eliten. Gerade das Diktat dieses Westens wird sich Russland sicher nicht gefallen lassen.

Ich werde mich immer daran erinnern, was ich im Jahr 2000, nachdem ich zum Präsidenten gewählt worden war, erleben musste – erinnern Sie sich an den Preis, den wir für die Zerschlagung des Terrornestes im Nordkaukasus, das der Westen damals fast offen unterstützte, bezahlt haben. Alle Erwachsenen hier, die meisten von Ihnen in diesem Saal, verstehen, wovon ich spreche. Wir wissen, dass genau dies in der Praxis geschah: Finanzielle, politische und informationelle Unterstützung. Wir alle haben das schon erlebt. Darüber hinaus hat [der Westen] Terroristen auf russischem Territorium nicht nur aktiv unterstützt, sondern dieser Bedrohung in vielerlei Hinsicht Vorschub geleistet. Wir wissen dies. Aber nachdem sich die Lage

stabilisiert hatte und die wichtigsten Terrorbanden besiegt waren – auch dank des Mutes des tschetschenischen Volkes – haben wir beschlossen, nicht umzukehren, nicht den Beleidigten zu spielen, sondern vorwärts zu gehen, Beziehungen auch zu denen aufzubauen, die eigentlich gegen uns arbeiteten, Beziehungen zu allen aufzubauen und zu entwickeln, die das wollten, auf der Grundlage von gegenseitigem Nutzen und gegenseitigem Respekt.

Man ging davon aus, dass dies im gemeinsamen Interesse liegt. Russland hat Gott sei Dank alle Schwierigkeiten dieser Zeit überstanden, hat durchgehalten, ist gestärkt, hat den Terrorismus von innen und aussen bewältigt, hat seine Wirtschaft bewahrt, hat begonnen, sich zu entwickeln, und seine Verteidigungsfähigkeit hat sich verbessert. Wir haben versucht, Beziehungen zu den führenden Ländern des Westens und zur NATO aufzubauen. Die Botschaft war dieselbe: Lasst uns aufhören, Feinde zu sein, lasst uns als Freunde zusammenleben, lasst uns den Dialog aufnehmen, lasst uns Vertrauen aufbauen und somit den Frieden schaffen. Wir waren absolut aufrichtig, das möchte ich betonen. Wir waren uns über die Komplexität dieser Annäherung im Klaren, aber wir haben sie in Angriff genommen.

Was haben wir als Antwort erhalten? Kurz gesagt, wir haben in allen wichtigen Bereichen der möglichen Zusammenarbeit ein ‹Nein› erhalten. Der Druck auf uns und die Entstehung von Spannungsherden in der Nähe unserer Grenzen nehmen ständig zu. Und was, wenn ich fragen darf, ist der Zweck dieses Drucks? Was ist das? Ist es nur zum Üben? Nein, natürlich nicht. Das Ziel ist es, Russland verwundbarer zu machen. Ziel ist es, Russland zu einem Werkzeug zu machen, um ihre eigenen geopolitischen Ziele zu erreichen. Dies ist in der Tat eine universelle Regel: Es wird versucht, jeden in ein Werkzeug zu verwandeln, um dieses Werkzeug für seine eigenen Zwecke zu nutzen. Und diejenigen, die diesem Druck nicht nachgeben, die kein solches Werkzeug sein wollen, gegen die werden Sanktionen verhängt, gegen die werden alle möglichen wirtschaftlichen Restriktionen verhängt, gegen die werden Putsche vorbereitet oder wenn möglich durchgeführt und so weiter. Und wenn nichts getan werden kann, ist das Ziel letztlich dasselbe – sie zu vernichten, sie von der politischen Landkarte zu tilgen. Aber ein solches Szenario hat sich nie bewährt und wird sich in Bezug auf Russland auch nie bewähren.

Was würden Sie noch gerne hinzufügen? Russland fordert die Eliten des Westens nicht heraus – Russland verteidigt lediglich sein Recht auf Existenz und freie Entwicklung. Gleichzeitig werden wir selbst nicht zu einer Art neuem Hegemon werden. Russland schlägt nicht vor, die Unipolarität durch Bipolarität, Tripolarität usw., die westliche Vorherrschaft durch die Vorherrschaft des Ostens, des Nordens oder des Südens zu ersetzen. Dies würde unweigerlich zu einem neuen Stillstand führen.

Und ich möchte hier die Worte des grossen russischen Philosophen Nikolai Danilevsky zitieren, der der Meinung war, dass der Fortschritt nicht darin besteht, nur in eine Richtung zu gehen, wie einige unserer Gegner uns dazu drängen. In diesem Fall würde der Fortschritt bald aufhören, so Danilevsky, sondern darin, «in alle Richtungen über das ganze Feld zu gehen, da das Feld die menschliche historische Aktivität darstellt». Und er fügt hinzu, dass sich keine Zivilisation rühmen kann, den höchsten Entwicklungsstand zu erreichen.

Ich bin davon überzeugt, dass man der Diktatur nur die freie Entwicklung von Ländern und Völkern gegenüberstellen kann, gegen die Degradierung des Individuums, zur Liebe zum Menschen als Schöpfer, gegen primitive Vereinfachung und Verbote und für die blühende Komplexität von Kulturen und Traditionen.

Die Bedeutung des heutigen historischen Moments besteht gerade darin, dass sich allen Zivilisationen, Staaten und ihren Integrationsverbänden die Möglichkeit einer eigenen, demokratischen, originellen Entwicklungsweise eröffnet. Und vor allem glauben wir, dass die neue Weltordnung auf Recht und Gesetz beruhen muss, dass sie frei, unverwechselbar und gerecht sein muss.

Daher müssen die Weltwirtschaft und der Handel gerechter und offener werden. Russland ist der Ansicht, dass der Prozess der Schaffung neuer internationaler Finanzplattformen, einschliesslich solcher für den internationalen Zahlungsverkehr, unumgänglich ist. Solche Plattformen sollten ausserhalb nationaler Zuständigkeiten liegen, sicher, entpolitisirt und automatisiert sein und nicht von einem einzigen Kontrollzentrum abhängen. Ist dies möglich oder nicht? Natürlich ist es das. Es wird grosse Anstrengungen erfordern, viele Länder müssen ihre Kräfte bündeln, aber es ist machbar.

Dies wird die Möglichkeit des Missbrauchs der neuen globalen Finanzinfrastruktur ausschliessen und eine effiziente, profitable und sichere Abwicklung internationaler Transaktionen ohne den Dollar und andere sogenannte Reservewährungen ermöglichen. Dies umso mehr, weil die USA und der Westen durch den Einsatz des Dollars als Waffe die Institution der internationalen Finanzreserven diskreditiert haben. Zuerst wurden sie durch die Inflation in der Dollar- und Eurozone abgewertet, und dann – Zapzarap – haben sie unsere Goldreserven gestohlen.

Der Übergang zu den nationalen Währungen wird – zwangsläufig – an Dynamik gewinnen. Es hängt natürlich von der Verfassung der Emittenten dieser Währungen und dem Zustand ihrer Volkswirtschaften ab, aber sie werden stärker werden, und solche Abrechnungen werden mit Sicherheit allmählich die Oberhand gewinnen. Das ist die Logik einer souveränen Wirtschafts- und Finanzpolitik in einer multipolaren Welt.

Weiter: Die neuen Zentren der globalen Entwicklung verfügen bereits heute über einzigartige Technologien und wissenschaftliche Entwicklungen in einer Vielzahl von Bereichen, und in vielen Bereichen können sie

erfolgreich mit westlichen transnationalen Unternehmen konkurrieren. Offensichtlich haben wir ein gemeinsames, ganz pragmatisches Interesse an einem fairen und offenen wissenschaftlichen und technologischen Austausch. Gemeinsam werden alle mehr profitieren als einzeln. Die Vorteile sollten der Mehrheit zugutekommen, nicht einzelnen superreichen Konzernen.

Wie sieht es heute aus? Wenn der Westen Medikamente oder Saatgut für Nahrungspflanzen an andere Länder verkauft, befiehlt er, die einheimische Pharmazie und Pflanzenselektion zu vernichten; wenn er Maschinen und Ausrüstungen liefert, zerstört er die einheimische Maschinenbauindustrie. Als ich Premierminister war, habe ich es verstanden: Sobald man den Markt für eine bestimmte Warengruppe öffnet, ist der lokale Produzent *untergegangen*, und es ist fast unmöglich, sein Haupt zu erheben. Auf diese Weise werden Beziehungen aufgebaut. Auf diese Weise werden Märkte und Ressourcen beschlagnahmt, Länder werden ihres technologischen und wissenschaftlichen Potenzials beraubt. Das ist kein Fortschritt, sondern Versklavung, die Reduzierung der Volkswirtschaften auf ein primitives Niveau.

Die technologische Entwicklung sollte die globale Ungleichheit nicht verstärken, sondern verringern. Auf diese Weise setzt Russland traditionell seine technologische Außenpolitik um. Wenn wir zum Beispiel Kernkraftwerke in anderen Staaten bauen, schaffen wir dort gleichzeitig Kompetenzzentren, bilden nationales Personal aus, wir schaffen eine Industrie, wir bauen nicht nur eine Anlage, wir schaffen eine ganze Industrie. Im Wesentlichen geben wir anderen Ländern die Möglichkeit, einen echten Durchbruch in ihrer wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung zu erzielen, Ungleichheiten zu verringern und ihren Energie sektor auf ein neues Niveau von Effizienz und Umweltfreundlichkeit zu bringen.

Ich möchte noch einmal betonen: Souveränität und indigene Entwicklung bedeuten keineswegs Isolation und Autarkie, sondern eine aktive, für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit auf der Grundlage fairer und gerechter Prinzipien.

Wenn die liberale Globalisierung eine Entpersönlichung ist, die Auferlegung des westlichen Modells auf die ganze Welt, so ist die Integration im Gegenteil die Freisetzung des Potenzials jeder Zivilisation zum Nutzen des Ganzen, zum Nutzen aller. Wenn Globalismus ein Diktat ist, worauf er letztlich hinausläuft, dann ist Integration die gemeinsame Erarbeitung von Strategien, die allen zugutekommen.

In dieser Hinsicht hält es Russland für wichtig, die Mechanismen zur Schaffung grosser Räume zu aktivieren, die auf der Interaktion von Nachbarländern beruhen, deren Wirtschaft, Sozialsysteme, Ressourcenbasis und Infrastruktur sich gegenseitig ergänzen. Solche grossen Räume sind im Grunde die Grundlage für eine multipolare Weltordnung – eine wirtschaftliche Grundlage. Aus ihrem Dialog erwächst die wahre Einheit der Menschheit, die viel komplexer, ausgeprägter und mehrdimensionaler ist als in den vereinfachenden Ansichten einiger westlicher Ideologen.

Die Einheit der Menschheit beruht nicht auf dem Gebot *mach es wie ich*, *sei wie wir*. Sie wird unter Berücksichtigung und auf der Grundlage der Meinung aller und mit Respekt vor der Identität jeder Gesellschaft und Nation gebildet. Dies ist das Prinzip, auf dem ein langfristiges Engagement in einer multipolaren Welt aufbauen kann.

In diesem Zusammenhang könnte es sich lohnen, darüber nachzudenken, wie die Struktur der Vereinten Nationen, einschliesslich ihres Sicherheitsrates, die Vielfalt der Weltregionen besser widerspiegeln kann. Schliesslich wird in der Welt von morgen viel mehr von Asien, Afrika und Lateinamerika abhängen, als man heute gemeinhin annimmt, und eine solche Zunahme ihres Einflusses ist sicherlich positiv.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass die westliche Zivilisation nicht die einzige ist, auch nicht in unserem gemeinsamen eurasischen Raum. Außerdem konzentriert sich die Mehrheit der Bevölkerung gerade im Osten Eurasiens, wo die ältesten Zivilisationen der Menschheit entstanden sind.

Der Wert und die Bedeutung Eurasiens liegen darin, dass dieser Kontinent ein autarker Komplex ist, der über gigantische Ressourcen jeder Art und ein enormes Potenzial verfügt. Und je eifriger wir daran arbeiten, die Konnektivität Eurasiens zu erhöhen, neue Wege und Formen der Zusammenarbeit zu schaffen, desto beeindruckendere Erfolge werden wir erzielen.

Die erfolgreichen Aktivitäten der Eurasischen Wirtschaftsunion, das rasche Anwachsen der Autorität und des Einflusses der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit, die gross angelegten Initiativen im Rahmen von *One Belt, One Road*, die Pläne für eine multilaterale Zusammenarbeit zur Umsetzung des Nord-Süd-Transportkorridors und andere, viele andere Projekte in diesem Teil der Welt sind, da bin ich mir sicher, der Beginn einer neuen Ära, einer neuen Phase in der Entwicklung Eurasiens. Integrationsprojekte stehen hier nicht im Widerspruch zueinander, sondern ergänzen sich, wenn sie von den Nachbarländern in ihrem eigenen Interesse durchgeführt werden und nicht von externen Kräften eingeführt werden, um den eurasischen Raum zu spalten und ihn in eine Zone der Blockkonfrontation zu verwandeln.

Sein westliches Ende, Europa, könnte auch ein natürlicher Teil von Grösser Eurasia sein. Aber viele ihrer Führer werden durch die Überzeugung behindert, dass die Europäer besser sind als andere und dass es ihnen nicht zusteht, sich an allen Unternehmungen gleichberechtigt mit anderen zu beteiligen. Hinter dieser Arroganz bemerken sie nicht einmal, dass sie an den Rand gedrängt wurden, dass sie Vasallen sind, die nicht einmal das Wahlrecht haben.

Liebe Kollegen!

Der Zusammenbruch der Sowjetunion zerstörte auch das geopolitische Gleichgewicht der Kräfte. Der Westen fühlte sich als Sieger und proklamierte eine unipolare Weltordnung, in der nur sein Wille, seine Kultur und seine Interessen eine Existenzberechtigung haben.

Diese historische Periode der ungeteilten Vorherrschaft des Westens im Weltgeschehen geht nun zu Ende, die unipolare Welt gehört der Vergangenheit an. Wir stehen an einem historischen Wendepunkt, vor dem wahrscheinlich gefährlichsten, unvorhersehbarsten und dennoch wichtigsten Jahrzehnt seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Der Westen ist nicht in der Lage, die Menschheit im Alleingang zu regieren, aber er versucht es verzweifelt, und die meisten Nationen der Welt sind nicht mehr bereit, dies zu dulden. Dies ist der grösste Widerspruch der neuen Ära. In den Worten des Klassikers ist die Situation gewissermassen revolutionär: Die Oberschicht kann nicht so leben und die Unterschicht will nicht so leben.

Dieser Zustand birgt globale Konflikte oder eine ganze Kette von Konflikten, die eine Bedrohung für die Menschheit, einschliesslich des Westens selbst, darstellen. Diesen Widerspruch konstruktiv aufzulösen, ist die wichtigste historische Aufgabe unserer Zeit.

Der Wechsel von Meilensteinen ist ein schmerzhafter, aber natürlicher und unvermeidlicher Prozess. Die künftige Weltordnung nimmt vor unseren Augen Gestalt an. Und in dieser Weltordnung müssen wir jedem zuhören, jeden Standpunkt berücksichtigen, jede Nation, Gesellschaft, Kultur, jedes System von Weltanschauungen, Ideen und religiösen Überzeugungen, ohne jemandem eine einzige Wahrheit aufzuzwingen, und nur auf dieser Grundlage, unsere Verantwortung für das Schicksal zu verstehen – das Schicksal der Nationen, des Planeten, eine Symphonie der menschlichen Zivilisation zu bauen.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen abschliessend für Ihre Geduld beim Anhören meiner Botschaft danken. Ich danke Ihnen vielmals.

BAERBOCK-KURS **Schluss mit China – Katar lebe hoch**

Autor: Uli Gellermann, Datum: 19.11.2022

Annalena Baerbock, die Aussenministerin mit dem hörbaren Denkfehler, hat den Chinesen mal gezeigt, wo es runter geht: Die Menschenrechte müssten im Vordergrund der Beziehungen zwischen Deutschland und China stehen, erfährt man aus ihrem Geheimpapier, das dem SPIEGEL zugespielt wurde. Zwar lag der Warenumsatz zwischen Deutschland und China im Jahr 2021 bei 246,5 Milliarden Euro. Aber was sind schon Geld und Arbeitsplätze, wenn es um die Menschenrechte geht? Gerade erst hat Baerbocks grüner Wirtschaftskollege Habeck gezeigt, wie souverän man mit dem Thema umgehen kann: Er war in Katar und hat mit der dortigen Diktatur eine «Energiepartnerschaft» geschmiedet, um die Russen und deren Gas von den Grenzen Deutschlands fernzuhalten.

Frauen unterdrückt und Schwule mit dem Tode bedroht

Nun werden zwar Frauen in Katar unterdrückt und Schwule mit dem Tode bedroht, aber Katar ist einer der grössten ausländischen Investoren in Deutschland, der an Volkswagen, der Deutschen Bank, Siemens und Hapag-Lloyd substanziell beteiligt ist. Und die Armee Katars ist mit 82 Leopardpanzern ausgerüstet. Die bringen den deutschen Rüstungsunternehmen pro Stück zwischen drei bis sieben Millionen Euro. Und auch in den NATO-Kriegen in Libyen und Syrien waren die Kataris tapfer beteiligt. Die Al Udeid Air Base westlich der katarischen Hauptstadt Doha wurde während des Afghanistan-Krieges von den United States Air Force und der britischen Royal Air Force für ihren völkerrechtswidrigen Krieg gegen die Afghanen genutzt. Aber sowohl die USA als auch Grossbritannien sind NATO-Partner und bei der NATO scheinen die Menschenrechte irgendwie eingebaut zu sein.

Katar – Mitglied der «Koalition der Willigen»

Dass Katar als Mitglied der «Koalition der Willigen» am völkerrechtswidrigen Angriff der USA auf den Irak beteiligt war? Die Menschenrechte der mehr als 100'000 zivilen Opfer der Aggression hat die GRÜNEN Null interessiert. Im Gegenteil: Sie haben sich pünktlich zu Beginn des Irakkriegs offiziell dafür ausgesprochen, den amerikanischen und britischen Truppen die Nutzung des deutschen Luftraums und deutscher Basen für Kriegseinsätze zu erlauben. In der Erklärung des Fraktionsvorstands von Bündnis 90/Die Grünen vom 20. März heisst es: «So könnte die Verweigerung von Überflugrechten und der Nutzung von Militäreinrichtungen zum Bruch mit dem wichtigsten Bündnispartner Deutschlands führen. Dies würde zur Schwächung der Bundesregierung führen.» So geht GRÜN: So opportunistisch wie möglich und dabei gern auch über Leichen.

Ukrainische Menschenreserven sind nicht unendlich

Nachdem die deutsche Ampelregierung einen Wirtschaftskrieg gegen Russland vom Zaun gebrochen hat, könnte der Schaden durchaus noch vergrössert werden, wenn die Deutschen den Taiwanesen auch ein paar Waffen liefern würden. So ein paar Panzerhaubitzen, wie man sie jüngst in die Ukraine exportiert hatte, würde die taiwanesische Truppe sicher auch gern annehmen. Zwar könnte sie gegen die chinesische Armee nichts ausrichten, aber die USA würde sich über einen weiteren Stellvertreter-Krieg sehr freuen. Zumal die ukrainischen Menschenreserven nicht unendlich sind. Gewiss verdiente die deutsche Aussenministerin die US-amerikanische «Medal of Freedom». Immerhin nähme sie sich dann die Freiheit, im pazifischen Raum an einem Krieg zu zündeln, den die USA fast so gern sähen, wie den ukrainischen.

Koalition der Billigen

Baerbock ist preiswert zu haben, denn für ihr aggressives, antichinesisches Geschwätz haben die USA ihr bisher keine Vorteile versprochen. Aber vielleicht wird sie, wenn sie sich lange genug anbiedert, doch noch Kanzlerin. Deutschland könnte dann in die Koalition der Billigen eingeordnet werden. Feindschaft mit China kostet ja nur wirtschaftliche Verluste.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/baerbock-kurs>

28 Stützpunkte! USA bauen ihre Militärpräsenz in Syrien immer weiter aus.

uncut-news.ch, November 22, 2022

Seit Jahren prangert die syrische Regierung in verschiedenen internationalen Foren die anhaltende (völkerrechtswidrige) Besetzung syrischen Territoriums durch die USA an. Konkret geht es um etwa ein Drittel des syrischen Territoriums östlich des Euphrat. Die USA beuten dort illegal syrische Öl vorkommen aus.

Damaskus

Auf syrischem Territorium befinden sich derzeit beeindruckende 28 US-Militärstützpunkte. Sie wurden ohne die Zustimmung der Regierung in Damaskus errichtet und dienen der militärischen Sicherung der Ölgebiete.

Zu den bestehenden 28 Stützpunkten (17 in der Provinz Hasakah, 9 in der Provinz Deir Ezzor und 2 in der Provinz Homs) soll ein weiterer in der Nähe der Al-Raqqa-Brücke über den Euphrat in Deir Ezzor hinzukommen. In der östlichen Umgebung von Deir Ezzor befinden sich die strategisch wichtigsten Militärstützpunkte, darunter die Ölfeldbasis al-Omar – eine der grössten in Syrien – und das Conoco-Gasfeld.

Die im Vereinigten Königreich ansässige oppositionelle Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte (SOHR) veröffentlichte kürzlich Fotos, die den Bau der Anlage zeigen. Nach Angaben der SOHR haben die US-Streitkräfte vor kurzem einen weiteren Militärposten im Dorf Naqara, drei Kilometer von Qamischli in der nordöstlichen Provinz Hasaka, eingerichtet. Der militärische Fußabdruck der Vereinigten Staaten wird also immer grösser.



Truppen des 1. Bataillons des 6. Infanterieregiments der USA führen eine Gebietsaufklärung in Syrien durch
18. Februar 2020. Wikipedia

Die Verteilung der illegalen US-Militärstützpunkte entspricht einem Kordon um die Öl- und Gasquellen östlich des Euphrat, die den Grossteil der Bodenschätze Syriens ausmachen. Damit verhindern sie auch, dass die syrische Regierung auf die wichtigen Ressourcen zugreifen kann, die für den Wiederaufbau der befriedeten Gebiete von Bedeutung wären.

QUELLE: *US EXPANDIN ITS MILITARY PRESENCE IN SYRIA*

Quelle: <https://uncutnews.ch/28-stuetzpunkte-usa-bauen-ihr-militaerpraesenz-in-syrien-immer-weiter-aus/>



Ein Artikel von Monika Fath-Kelling, 22. November 2022 um 9:00

Vorbemerkung: Seit Wochen beschäftigt mich eine Kette von Fragen zum gleichen Thema, Fragen, die die Mehrheit meiner Mitmenschen nicht stellt, die politisch Verantwortlichen sowieso nicht. Was ist der Sinn von Sanktionen? Wie kommt ein Volk darauf, ein anderes zu sanktionieren, also diesem Leid zuzufügen bis hin zur vollständigen Knebelung? Wir machen das in der Regel nicht unter Verwandten, auch nicht unter Freunden und auch nicht unter Kollegen und Kolleginnen. Wieso laufen das Wort und das Konzept und die Regel, Sanktionen zu erteilen, in der Politik so glatt durch? Haben wir den Verstand oder zumindest jede Moral verloren? Weil diese Fragen mich umtrieben, war ich froh, als die folgende Mail von Monika Fath-Kelling eintraf. Endlich fragt da jemand. Albrecht Müller.

Zunächst geben wir unter A. die begleitende Mail wieder. Sie können diese überspringen und gleich zu B., dem Text der Leserbriefschreiberin zum Thema Sanktionen, übergehen:

Sehr geehrte Redaktionsmitglieder

als regelmässige Leserin eures Leuchtturmprojekts in der deutschen Presselandschaft möchte ich ihnen einfach einmal meine Gedanken zur inhumanen «Wunderwaffe» Sanktionen zur Kenntnis geben. Um nicht gleich wieder wegen «russlandfreundlicher Umtriebe» gezielen zu werden (ich vertrete nur konsequent die Ansicht, dass die Messlatten zur Bewertung internationaler Politik nicht unterschiedlich sein dürfen, mit denen «Westliche», «Russische», «Chinesische» oder sonstige Politik «ingeordnet» werden) habe ich auf immer noch aktuelle Sanktionen in Syrien und im Irak abgezielt, nicht auf die Russlandsanktionen. Lustigerweise hatte ich meinen Artikel für die SPD-Monatsschrift unseres Ortsverbands einen Tag vor dem Erscheinen eures Artikels über Syrien von Bernd Duschner geschrieben.

Das zutiefst traurige an der aktuellen politischen Situation ist, dass im Medien-Zeitgeist und in der praktischen Politik mit grosser Vehemenz Demokratie mit immer undemokratischeren Mitteln «verteidigt» wird. Gerade auch bei uns in Deutschland.

Man kämpft mit dem Rücken zur Wand gegen ideologische Zombies und «Geister», die man längst überwunden geglaubt hatte.

Bitte stellt euren Kampf nicht ein, sonst haben wir unten an der «Basis» gar kein Licht und Recherchebackup mehr.

Mit herzlichen Grüßen

Monika Fath-Kelling

Zum Thema Sanktionen

Angenommen ...

Angenommen, es gäbe eine Wunderwaffe ...

Anwender dieser Wunderwaffe brauchen nicht vor Ort zu intervenieren, sich gar die Finger schmutzig zu machen, geschweige denn Särge nach Hause zu holen.

Trotzdem tötet diese Waffe zuverlässig, fügt dem Feind grösste Verluste zu, vernichtet die feindliche Gesellschaft gründlich.

Materielle Kulturgüter werden dabei geschont, auch vorhandene Versorgungseinrichtungen erhalten sich für Nachfolgende.

Die Opfer lassen sich der Nutzung dieser Waffe nicht auf den ersten Blick, und selten eindeutig zuordnen. Sie sterben still und langsam, nicht alle auf einmal, nach dem Zufallsprinzip und vor allem:

Unblutig. Also kein Gemetzel, an dessen Ende Massengräber ausgehoben werden, oder Hilfsorganisationen die blutigen Reste zusammenklauben müssen.

Die Opfer entsorgen sich gemäss ihren Traditionen selbstständig, quasi im Alleingang.

Diese Waffe steht, trotz des ihr inhärenten Zufallsprinzips bei den Opfern, ihren Anwendern präzise gesteuert, zeitpunktgenau und sogar ohne Herstellungskosten global zur Verfügung.

Der mit dieser Waffe niedergerungene feindliche Staat existiert nicht mehr in seiner ursprünglichen Form, allenfalls als ‹leere Hülle›.

Nach einer gewissen Einwirkungszeit, abhängig von der Dosierung dieser Wunderwaffe, kann der Anwender dieser Waffe relativ unproblematisch seine Provision kassieren. In Form von Rohstoffausbeutung und/oder wirtschaftlichen Vorteilen bei einem evtl. gewünschten Wiederaufbau der ehemaligen Feindstaathülle.

Die eigenen Bevölkerungen der Anwender führen derweil ungefährdet und sicher das eigene Leben und Wirtschaften, meist sogar mit monetärem Gewinn, weiter.

Diese Wunderwaffe läuft weitgehend unter dem Aufmerksamkeits-Radar der medialen Weltöffentlichkeit, sie gilt weithin als ‹legitives, politisches Mittel›, das blutige – und für den Anwender teure – Kriege herkömmlicher Art komplett ersetzen kann, sie zumindest flankiert.

... schlimmer als während des Krieges!

Kirchliche Hilfsorganisationen mahnen, in Syrien sei die Lage für die Bevölkerung ‹schlimmer als während des Krieges›, was den Alltag der Menschen angeht, so man einen nackten Überlebenskampf der verbliebenen Menschen ‹Alltag› nennen mag.

Weit reicht ihr Hilferuf in den westlichen Medien nicht, weil er deutliche Kritik am Einsatz dieser Massenvernichtungswaffe übt.

Im 11. Kriegsjahr sind immer noch islamische Milizen militärisch aktiv, wird immer noch gekämpft, gegen Islamisten und ums tägliche Überleben. Strom gibt es 1–2 Stunden täglich, die Wasserversorgung ist vielerorts unterbrochen, Löhne für Leute, die überhaupt noch Arbeit haben, belaufen sich im Schnitt auf 30 € im Monat, allein für die Miete sind 40–80 € fällig, die massenhafte Auswanderung der Bevölkerung dauert an. Die inhumane Waffe trifft das einfache Volk schwer, es leidet grausam. Es gibt wenig bis nichts zu essen, so gut wie keine Gesundheitsversorgung oder Medikamente, was man bekommen kann, ist sehr teuer, also nur für ganz Wenige.

Schwester Annie vom Orden der ‹Schwestern Jesu und Mariens› redet auf ihrer Betteltour durch Deutschland an die mediale Wand, wenn sie mahnt, die kleinen Leute von hier sollen ‹die humanitäre Not anerkennen› und spenden, um die Folgen zu mildern, welche die – auch von unserer Regierung mitgetragene – Anwendung der Wunderwaffe anrichtet.

In Syrien wird gerade ein Land, reich an Weizen, Oliven, Öl und Gas fast vollständig seiner Ressourcen beraubt, ein Land mit jahrtausendealter Geschichte und Kultur kann seine verbliebenen Kinder nicht geregt zur Schule schicken.

Pater Francesco Patton spricht von einer Globalisierung des Hasses und einer Globalisierung von Lügen, unterstützt durch unterschiedlich verkleidete Wirtschafts- und Machtmotivationen.

UN-Experten schätzen, dass sich die Lage der syrischen Bevölkerung durch den Krieg in der Ukraine zusätzlich verschlechtern wird.

Fazit

Syrien ist derzeit nur eines von mehreren Ländern weltweit, deren Regierung mit dem Einsatz dieser Waffe für Unbotmäßigkeit gegenüber den ‹Machtmotivationen› der Anwender bestraft und somit entkernt werden soll.

Blutiges, industriell durchorganisiertes Töten einer fest umrissenen Opfergruppe zu relativieren oder gar zu leugnen, steht bei uns zu Recht unter Strafe.

Unblutiges, bürokratisiertes Töten zur Durchsetzung weltanschaulicher Vorstellungen mit einer Massenvernichtungswaffe, wird, als ‹humanitäre Vermeidung eines blutigen Konflikts›, auch bei uns von vielen Menschen mit und ohne Regierungsverantwortung als legitimes Mittel zur Interessendurchsetzung gutgeheissen und mit der klaren Ansage(!), die Lebensgrundlagen von vielen Millionen Menschen ruinieren zu wollen, gebilligt, sowie gegen den erklärten Willen eines grossen Teils der eigenen Bevölkerung durchgesetzt.

Wenn eine Kernaussage feministischer Aussenpolitik lautet: «Die Sicherheit von Menschen und nicht die Sicherheit von Staaten» müssen im Zentrum der Aussenpolitik stehen, dann sollten die Vertreter*innen dieser feministischen Aussenpolitik die Ersten sein, die diese inhumane Massenvernichtungswaffe (genau so bezeichnete die UN sie nämlich schon in Veröffentlichungen aus 2010 zum Irakkrieg) ächten und ihr Verbot vorantreiben.

Obwohl sich niemand den weissen Kragen oder die Finger schmutzig macht, existentiell strangulierende Wirtschafts-Sanktionen sind inhumane Massenvernichtungswaffen.

Den Opfern kann es egal sein, ob sie sofort und blutig oder langsam und unblutig getötet werden: Ihnen fehlt am Ende das Leben.

Quelle: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=90646>

Freitag, 28. Oktober 2022

«Nächstes Jahr wird die Krim befreit»

General Ben Hodges ist ehemaliger Oberbefehlshaber der US-Army in Europa. Er sagt: Die russische Armee gibt ein verheerendes Bild ab und wird sämtliche besetzten Gebiete in der Ukraine verlieren.

Renzo Ruf, Washington

Warum ist Moskau im Ukraine-Krieg dazu übergegangen, Wohnhäuser zu bombardieren?

nicht gelesen, in dem steht, dass die Bombardierung der Zivilbevölkerung fast nie zum gewünschten Ziel führt. Aber die Russen haben keine andere

Könnte die anhaltende Berichterstattung über eine drohende Escalation des Ukraine-Krieges nicht dazu führen, dass sich in der

*Headline in der «Aargauer Zeitung» vom 28. Oktober 2022.
Befreit von wem oder von was? Das Wort «befreit» impliziert eine falsche Information. (Screenshot)*

Die Meinungsmanipulation startet schon beim Wort «Befreiung»

Autor: Christian Müller, 21. November 2022

In politischen Berichten und Kommentaren lohnt es sich, die verwendeten Begriffe genau zu beachten. Ist ein Kämpfer ein Freiheitskämpfer, ein Partisan, ein Rebell oder gar ein Terrorist? Und bei Interviews: Welche Fragen werden gestellt, und welche bewusst vermieden? Gefragt sind Aufmerksamkeit und eine gute Portion Medienskepsis.

Anfang Jahr 2014 haben Demonstranten auf dem Maidan in Kiew den ordentlich gewählten Staatspräsidenten Wiktor Janukowytsch vertrieben und abgesetzt. Darauf wurde, mit «beratender» Beteiligung der USA, eine neue Regierung eingesetzt, in der zum Beispiel auch vier Mitglieder der Neonazi-Partei Swoboda von Oleh Tjahnybok Einsitz hatten. Da diese neue Regierung demokratisch nicht mehr legitimiert war, haben sich die Einwohner der Halbinsel Krim von der Ukraine völkerrechtskonform abgesetzt und mit einem Referendum und mit Zustimmung Moskaus mit Russland wiedervereinigt.

Mich – promovierter Historiker und professioneller und geopolitisch interessierter Journalist – hat es im Jahr 2019 interessiert, wie die dortige Bevölkerung fünf Jahre nach der Sezession von der Ukraine und der Wiedervereinigung mit Russland auf diese ihre Entscheidung zurückschaut und wie sie die neue Situation beurteilt. In persönlichen Gesprächen mit etlichen Dutzend Einwohnern der Krim, von der Reinigungsfrau im Hotel in Jalta bis zur Uni-Professorin in Sewastopol und auch mit etlichen Krimtataren – und nicht mit Politikern! – habe ich keine Person – keine! – gefunden, die die Wiedervereinigung mit Russland bedauert und wieder zur Ukraine gehören möchte. Soweit die Fakts.

In der UN Charta Artikel 1 Absatz 2 ist das Recht auf Selbstbestimmung der Völker ausdrücklich festgehalten. Das hindert westliche Zeitungen und TV- und Radio-Leute aber nicht, eine «Befreiung» der Krim zu for-

dern oder auch eine «Befreiung» der Krim im nächsten Jahr vorauszusagen, wie der Screenshot aus der «Aargauer Zeitung» in der Schweiz vom 28. Oktober 2022 – siehe das Aufmacherbild – zeigt. Das Wort «Befreiung» impliziert, dass die Betroffenen jetzt unfrei sind. Die Krim betreffend ist das eine absolute aber gut verpackte Falschinformation. Die Menschen auf der Krim haben das in der UNO Charta festgehaltene Recht auf Selbstbestimmung wahrgenommen – und sie würden, wie eine Rückfrage bei persönlichen Bekannten auf der Krim ergeben hat, sich auch jetzt gegen eine militärische Eroberung der Krim durch ukrainische oder NATO-Truppen wehren – auch mit Waffen.

Falsche Fragen im Interview

In der gleichen «Aargauer Zeitung», in der Samstag-Ausgabe vom 5. November, konnte man ein Interview mit dem deutschen Historiker Sönke Neitzel lesen – dem «einzigem deutschen Militärhistoriker», wie man in einer speziellen Box lesen konnte. Der interviewende Journalist stellte dem «einzigem deutschen Militärhistoriker» 14 Fragen, alle zum aktuellen Verlauf des Krieges in der Ukraine, aber keine einzige dazu, wie es zu diesem Krieg überhaupt kommen konnte – wozu der «einzigste deutsche Militärhistoriker» ja vielleicht tatsächlich etwas sagen können. Zum Beispiel, dass bei der Wiedervereinigung Deutschlands Russland versprochen wurde, die NATO um keinen Zentimeter Richtung Osten zu erweitern, was dann aber doch gemacht wurde, und wie! Oder dass es Dutzende von Historikern und Politologen gegeben hat, die vor einer Osterweiterung der NATO ausdrücklich und öffentlich gewarnt haben, leider vergeblich. Oder dass die ukrainischen Truppen und Milizen nach 2014 acht Jahre lang den Donbass bombardiert haben und dies in den letzten Wochen vor dem Krieg in zunehmendem Ausmass – mit etlichen tausend Toten. Oder dass im Dezember 2021 Russland von den USA und der NATO nach den gigantischen NATO-Manövern an der russischen Grenze Sicherheitsgarantien verlangt hat, die aber von beiden Instanzen klar abgelehnt wurden. Dazu hätte man dem «einzigem deutschen Militärhistoriker» Fragen stellen können. Aber nein, man stellt ihm 14 Fragen oder macht Antworten erwartende Bemerkungen wie: «Scholz sagt, kein Land schicke so viele Waffen wie Deutschland.» Der Leser erfährt aus einem fast zweiseitigen Zeitungsinterview nichts, aber auch gar nichts über die Vorgeschichte dieses Krieges. Die es natürlich gibt und die mitentscheidend für den Angriff Russlands auf die Ukraine war.

Man kann, wie man am Beispiel dieses Interviews mit einem sogenannten Experten sieht, Vieles als Information verkaufen, die richtigen und wichtigen Fragen aber einfach weglassen.

Was aber kann man aus solchen Artikeln lernen? Man beachte die einzelnen Formulierungen, ja sogar die verwendeten Begriffe wie «Befreiung». Und man wird öfter als erwartet feststellen, dass die Manipulation der öffentlichen Meinung schon bei einzelnen Wörtern oder bei nicht gestellten Fragen beginnt.

Quelle: <https://globalbridge.ch/die-meinungsmanipulation-startet-schon-beim-wort-befreiung/>

Norwegen macht massive Kehrtwende bei Booster...

uncut-news.ch, November 23, 2022

Das scheint eine ziemlich grosse Kehrtwende zu sein.

Es schien, als wäre es erst gestern gewesen, dass jeder und überall den Leuten sagte, sie sollten sich booster lassen, nicht nur einmal, sondern zweimal und mehr! 5 Spritzen, booster away baby!

Aber es scheint, als wäre Norwegen plötzlich nicht mehr ganz so scharf auf Auffrischungsimpfungen.

Obwohl die vierte Auffrischungsimpfung für alle 18- bis 64-Jährigen angeboten wird, wollen weder die Regierung noch das norwegische Gesundheitsinstitut eine allgemeine Empfehlung für die Auffrischungsimpfung aussprechen. Hm. Ich frage mich, warum?



Peter Imanuelsen, Orpheus FX- Shutterstock

Eine Reihe von Gesundheitsexperten und Ärzten in Norwegen sagen jetzt, dass sie nicht glauben, dass jüngere Erwachsene die Auffrischungsimpfungen nehmen sollten, ein Arzt sagte sogar, dass er sie selbst nicht nehmen würde!

«Nein, ich werde es nicht tun. Ich hatte vor ein paar Tagen Covid-19, aber ich hätte diese Auffrischungsimpfung ohnehin nicht genommen», sagte Einar Sagberg, leitender Arzt für Infektionskrankheiten in Drammen. Andere leitende Ärzte in Norwegen warnen, dass vor allem junge Menschen es sich zweimal überlegen sollten, bevor sie die Auffrischungsimpfung nehmen.

«Vor allem die Jüngsten sollten die möglichen Nebenwirkungen gegen den Nutzen dieser Dosis abwägen», sagt Ingrid Bjerring, leitende Ärztin der Gemeinde Lier. Sie selbst hat auch nicht vor, die Auffrischungsimpfung zu nehmen!

Auch Miert Lindboe, leitender Arzt der Stadtverwaltung Oslo, möchte die Auffrischungsimpfung nicht.

«Als gesunder 42-Jähriger werde ich die Auffrischungsimpfung nicht nehmen, aber ich verstehe, wenn Einzelne das Bedürfnis danach haben», sagte er.

Das norwegische Gesundheitsinstitut gibt KEINE Empfehlung für die Einnahme der Booster ab.

Hier kommt etwas, das mich wirklich überrascht hat. Ich hätte nicht gedacht, dass die führenden Gesundheitsexperten in Norwegen so etwas sagen würden. Beachten Sie, dass das untenstehende Zitat vom Abteilungsleiter des norwegischen Instituts für öffentliche Gesundheit stammt.

«Wir haben keine ausreichenden Beweise gefunden, um zu empfehlen, dass dieser Teil der Bevölkerung jetzt eine neue Dosis nehmen sollte ... Jeder Impfstoff birgt das Risiko von Nebenwirkungen. Ist es dann verantwortungsbewusst, dies anzubieten, wenn wir wissen, dass der individuelle gesundheitliche Nutzen einer Auffrischung wahrscheinlich gering ist?

Dies ist einer der Gründe, warum wir gesagt haben, dass nicht jeder eine neue Dosis nehmen sollte, sondern dass dies dem Einzelnen überlassen bleibt. Wie zuvor erwähnt, jeder muss sich des Risikos von Nebenwirkungen bewusst sein. Bei einigen kann es zu lästigen und schwerwiegenden Nebenwirkungen kommen, aber die meisten Nebenwirkungen sind vorübergehend und verschwinden nach ein paar Tagen von selbst», so Are Stuwitz Berg vom Norwegischen Institut für öffentliche Gesundheit.

WOW. Einfach WOW.

Erinnern Sie sich noch an die Zeit vor einigen Monaten, als die Leute als verrückte Verschwörungstheoretiker bezeichnet wurden, weil sie den Booster nicht nehmen wollten? Es hat sich herausgestellt, dass viele führende norwegische Ärzte jetzt «Verschwörungstheoretiker» sind ...

Ich selbst hatte vor kurzem einen Termin bei einem der absolut besten Kardiologen in Norwegen, um mein Herz untersuchen zu lassen, nachdem ich Herzklopfen hatte. Er sagte mir, dass sowohl Covid als auch «du weisst schon was» Herzprobleme verursachen können. Das ist nicht meine Meinung. Ich erzähle Ihnen nur, was mir dieser Top-Herzärzt in Norwegen gesagt hat. Zum Glück war bei mir alles in Ordnung!

Im Grunde genommen sagen sie, dass jüngere Menschen es sich wirklich zweimal überlegen sollten, bevor sie den Booster nehmen. Warum ist das nicht überall in den Nachrichten zu lesen?

Ein Impfstoffforscher an der Universität Oslo sagt, dass es keinen Grund gibt, gesunde Menschen ein viertes Mal zu impfen.

Das ist eine grosse Neuigkeit. Eigentlich sollte es überall in den Nachrichten zu lesen sein, dass Norwegen und norwegische Ärzte dies sagen. Die Frage ist, warum ist es keine grössere Nachricht?

Aber es geht nicht nur um Norwegen.

In Dänemark hat man beschlossen, Menschen unter 50 Jahren überhaupt keine Auffrischungsimpfungen zu verabreichen, es sei denn, sie haben gesundheitliche Probleme oder Erkrankungen, bei denen Covid ein Gesundheitsrisiko darstellt, zu denen auch Fettleibigkeit gehört.

Wir erleben also, wie Spitzenärzte zu Verschwörungstheoretikern werden, weil sie die absolut sichere und wirksame Auffrischungsimpfung nicht selbst vornehmen wollen!

Aus einem Grund scheinen norwegische Ärzte bereit zu sein, über Dinge zu sprechen, über die sonst niemand wirklich sprechen will. So waren es vor nicht allzu langer Zeit tatsächlich norwegische Ärzte, die wegen einer mysteriösen Zunahme von Patienten und Todesfällen Alarm schlugen. Meine gesamte Untersuchung dazu können Sie hier nachlesen.

Ich bezweifle, dass dies ausserhalb Norwegens zu einer grossen Nachricht wird, also tun Sie bitte alles, was Sie können, um dies überall zu verbreiten!

Von Peter Imanuelsen | Schwedischer Journalist | Politischer Kommentator | Verfechter von Freiheit, Freundschaft und Freiheit |

QUELLE: [HUGE-NORWAY DOES MASSIVE U-TURN ON BOOSTERS...](#)

Quelle: <https://uncutnews.ch/norwegen-macht-massive-kehrtwende-bei-booster/>

Gynäkologe: Tod und Zerstörung in einem noch nie dagewesenen Ausmass

uncut-news.ch, November 22, 2022

James Thorp ist seit 43 Jahren als Gynäkologe und Geburtshelfer tätig. Er sieht jedes Jahr viele tausend Patienten und weiß daher, was los ist. Es gibt Tod und Zerstörung in einem Ausmass, wie ich es noch nie gesehen habe, sagt der Arzt in dem neuen Film «Died Suddenly». «Es ist entsetzlich.»

Die Zahl der Fälle von Menstruationsstörungen ist um das Zwölffache gestiegen, sagt Thorp. Er weist darauf hin, dass die Zahl der Fehlgeburten im vergangenen Jahr deutlich gestiegen ist. Dasselbe gilt für die Zahl der Geburtsschäden. Außerdem erleiden Babys zunehmend Herzinfarkte im Mutterleib.

Thorp warnt davor, dass der Covidimpfstoff eine schwere Entzündungsreaktion hervorruft. «Alles, was in meinem Bereich eine Entzündungsreaktion auslöst, verursacht Schäden, Tod und Zerstörung während der Schwangerschaft. Das wissen wir schon seit einem halben Jahrhundert.»



Die fötale Sterblichkeitsrate ist in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren sehr stabil geblieben und liegt bei 5,7 pro 1000 Geburten. Der Gynäkologe hat beobachtet, dass diese Rate in den letzten 45 Jahren von 10 auf 5,7 gesunken ist.

Im Juli 2021 stieg die fötale Sterblichkeitsrate in der Stadt Fresno im Bundesstaat Kalifornien plötzlich auf 29,3 pro 1000 Geburten an. «Das ist entsetzlich», sagte Thorp auf dem Florida Summit on Covid. Ein Jahr später, im August 2022, war die Sterblichkeitsrate in Fresno so hoch wie immer: 29,3 pro 1000 Geburten. Ein Rekord.

In der kanadischen Stadt Waterloo war die Fötalsterblichkeit von Januar bis Juni 2021 noch viel höher: satte 41,5 pro 1000 Geburten. Nach Angaben mehrerer kanadischer Ärzte ist diese Zahl richtig.

In der Provinz British Columbia wurden im Juni letzten Jahres bei 4200 Geburten pro Jahr 13 Fälle von fötalem Tod an einem Tag verzeichnet. Die fötale Sterblichkeitsrate lag bei 160 pro 1000 Geburten. Dies sind Gefahrensignale, sagte Thorp.

Quelle: <https://uncutnews.ch/gynaekologe-tod-und-zerstoerung-in-einem-noch-nie-dagewesenen-ausmass/>

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effectiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Größen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.-
250x250 mm	= CHF	6.-
300X300 mm	= CHF	12.-

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM ‹Billy› Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telefon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



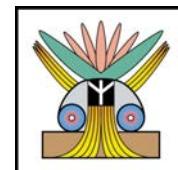
© FIGU 2022

Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.



Geisteslehre Friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.

SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, ‹Freie Interessengemeinschaft Universell›, Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz